

Volkstimme

Tageszeitung der Vereinigten sozialdemokratischen Partei.

„Volkstimme“ erscheint an jedem Wochenstag abends. — Verantwortlich Herausgeber Albert Pauli, Magdeburg. — Verantwortlich für Inserate: Wilhelm Lindau, Magdeburg. — Druck und Verlag von B. P. J. Schröder & Co., Magdeburg, Große Marktstraße 3. — Fernsprech-Anschluss: Für Inserate Nr. 1567, für die Redaktion Nr. 1794, für den Verlag und die Druckerei Nr. 961. Volkszeitungssatz 2. Nummer, Seite 110.

Bezugspreis: Monatlich 400.00 Mark. Beim Abholen vom Verlag und den Ausgabestellen monatlich 385.00 Mark. Anzeigenpreise: die überholte Röntgenzeitung 47.00 Mark, auswärts 52.00 Mark, im Inland 385.00 Mark. Die überholte Zeitung 180.00 Mark, auswärts 200.00 Mark. Vereinsabonnement 40.00 Mark. Anzeigenrabatt geht verloren, wenn nicht binnen 10 Tagen Zahlung erfolgt. Postcheckkonto: Nr. 122 Magdeburg.

Nr. 297.

Magdeburg, Mittwoch den 20. Dezember 1922.

33. Jahrgang.

Was will Amerika?

Man sieht heute klarer, in welcher Richtung Amerika vorzugehen bereit ist. Die Regierung der Vereinigten Staaten scheint zwei Projekte in Vorbereitung zu haben, von denen das eine das andre keineswegs ausschließt.

Es handelt sich um eine Dollaranleihe, für die die Vereinigten Staaten als solche die Garantie übernehmen, und um eine zweite Dollaranleihe, für die hochwertige Hypothekenobjekte der deutschen Kommissionen und der deutschen Industrie Sicherheit geben würden. Für die erste Anleihe würde sich die amerikanische Regierung die deutschen Einnahmen ausweisen als Pfandobjekte aussehen. Ohne ernste Opfer würde also Deutschland auch mit amerikanischer Hilfe keine Regelung der Reparationen und der Finanzen vornehmen können. Aber es ist doch ein Unterschied, ob man die verlangten Pfänder und Rechte einem wohlgesinnten Gläubiger, der sich von festen geschäftlichen Grundsätzen leiten lässt, in die Hand gibt, oder ob sie in die Hände eines Vertragsgegners gelangen, von dem man nicht weiß, ob er sie nicht mit dem Hintergedanken der Erdrosselung seines Klienten vorschlägt.

Man kann sagen, daß die amerikanischen Vorschläge, wenn sie in dieser Richtung verlaufen, in Deutschland auf keine unüberwindlichen Schwierigkeiten stoßen werden, vorausgesetzt, daß nicht die Schweiz noch ihrer bekannten Manier wieder fahnenflüchtig wird. Eine andre Frage ist es allerdings, wie die Entente sich zu diesen Vorschlägen verhalten wird. Von England, Belgien und Italien weiß man, daß sie sich einer derartigen Regelung prinzipiell nicht widersetzen werden. Frankreich dagegen wird vor einer schweren Probe gestellt. Denn es ist klar, daß die amerikanischen Vorschläge in sich die Voraussetzung bergen, daß die Entente in dem Maß auf die sich aus den Reparationen ergebenden Ansprüche verzichtet, wie sich Rechte aus der Höhe der amerikanischen Anleihe ergeben. Nicht mehr die Entente, sondern die Anleihezeichner würden die ersten Hypothekene Deutschlands sein, eine Bedingung, die auch bei dem Anleiheplan des Morgan-Komitees gestellt wurde und die vor noch nicht langer Zeit auf den stürmischen Widerstand Frankreichs stieß.

Frankreich müßte ferner auf Grund des offiziellen amerikanischen Planes Garantie dafür geben, daß es in Zukunft auf die Politik der Gewalt und der Gewaltandrohungen, die die Anleihezeichner jederzeit schweren Schädigungen aussehen könnte, verzichtet leistet. Was die Vereinigten Staaten darüber hinaus in diesem Sinne von Frankreich verlangen, entzieht sich vorläufig der öffentlichen Kenntnis. Die Verhandlungen zwischen Amerika und Frankreich sind in dieser Richtung in die Wege geleitet. Von ihrem Resultat wird es abhängen, ob die Aktion der Vereinigten Staaten ihren Fortgang nimmt oder ob sie im Sarge verläuft.

Bemerkenswert ist, daß gewisse Börsenkreise in Amerika selbst dem Eingreifen der Washingtoner Regierung keineswegs günstig gegenüberstehen. Es ist nicht erfährtlich, ob es sich um Kreise von auswärtig gebendem Einfluß handelt. Vorläufig wäre es jedenfalls verfrüht, sich einem ungekrüppelten Optimismus hinzugeben.

Franzreich will keine „Einnischung“.

Die amerikanischen Wünsche werden von den französischen Imperialisten schock zurückgewiesen. Die Besetzung des Maingebiets, die Annexion der Niederrheine, die Herstellung des Rheins als Grenze zwischen Frankreich und Deutschland würden dann ja unmöglich gemacht.

Der Pariser „Temps“, das Organ Poincaré, verbittet sich daher in schroffer Form die unerbetene Einnischung der amerikanischen Regierung wie der amerikanischen Finanz. Es heißt dort:

Die amerikanische Regierung möge in die Reparations-

debatte nicht eingreifen. Wenn Amerika oder amerikanische Vertreter in Deutschland einen Teil der Kapitalien kriegen wollen, die Deutschland zur Zahlung der Reparationen braucht, dann sollen sie diesbezügliche Abmachungen mit der deutschen Regierung treffen. Diese werde einen Plan über ihre Verwendung den Alliierten zu unterbreiten haben. Denn die Alliierten hätten nur mit der deutschen Regierung zu verhandeln.

Dritte Personen kämen für sie nicht in Frage, namentlich dann nicht, wenn diese Personen sich das Anteile eines Schiedsrichters „anmaßen“ wollten. Sobald die deutsche Regierung mit auswärtigen Bankiers ein Abkommen getroffen haben würde, um die Reparationszahlungen durch eine Kreditoperation zu bewerkstelligen, und sobald sie dies Projekt den alliierten Regierungen vorgelegt habe, würden diese prüfen, ob es nicht besser sei, Deutschland Zahlungsstrafen einzufäumen und teilweise Zahlungsaufschlaf zu gewähren. Derartige Verhandlungen können übrigens nicht beeinflußt werden, wenn eine oder mehrere Regierungen bis dahin im gemeinsamen Interesse Frankreichs auf deutschem Gebiet ergriffe n hätten. Nunmehr wiederum gezeigt werden, daß diese Pfänder nur einen Zweck hätten, nämlich die Zahlungen zu pflegen.

Von 1914 bis 1916 hat das offizielle Frankreich um das amerikanische Geld geworben und um Amerikas Eingreifen in den Krieg gefleht. Als die unverzüglich Dummheit und der cäsaristische Großenvahn des Kaiserlichen Deutschland mit der Erklärung des unbeschränkten U-Boot-Kriegs die große Republik auf die Seite der Alliierten gezwungen hatte, wurden in Frankreich die neuen Bundesgenossen als die Retter in der Not gefeiert. Die Amerikaner haben Frankreich gerettet. Ihr aktives Eingreifen in den Krieg hat anderthalb Jahre später das furchterliche Vordringen zugunsten Frankreichs und seiner Bundesgenossen entschieden.

Jetzt machen die Amerikaner Front gegen die ewige Fortsetzung des Krieges, gegen die gewaltsame Ausübung des Sieges, zugunsten der Herstellung eines wirtschaftlichen Friedens, den die französischen Söldner und Länderschlucker bisher verhindert haben. Jetzt verbitten sich die französischen Imperialisten die amerikanische Einnischung, jetzt werden vom amtlichen Frankreich die Retter in der Not behandelt wie lästige und zudrückliche Gäste, die kein Recht haben, in den Reparationsfragen mitzureden.

Indessen die Amerikaner sind auch heute noch viel mächtiger als die Franzosen. Die amerikanische Regierung braucht nur Zinsenzahlung und Abtragung der Riesensummen zu verlangen, die Frankreich drüben schuldet, und das französische Budget stürzt zusammen, der Frank folgt der Mark in die Tiefe. Es fehlt der amerikanischen Regierung also nicht an den nötigen Druckschrauben, um die französischen Nationalisten zum Einlenken zu bringen. Sowie sich erst in Washington ein fester Wille zeigt, ist der Weg klar vorgezeichnet.

Wie heute zu urtheilen wird Amerika allerdings einfach noch nicht durchgreifen. Aber das Feld wird allmählich bestellt, und je schwächer Frankreich Widerstand leistet, um so tiefer wird der amerikanische Flug greifen müssen. Einheiten haben die Pariser Preßstimmen erreicht, daß der Dollar auf mehr als 7000 gestiegen und in weiterer Aufwärtsbewegung begriffen ist. Damit wird Frankreich nicht geholfen. Diese Einsicht greift langsam auch unter den höherfüllten französischen Politikern Platz, wie die letzte Kammerdebatte klar ergeben hat.

Aber gut Ding will Weile haben. Nur geht die langsame Rückkehr zur wirtschaftlichen Vernunft auf Kosten des darbenden, hungrigen deutschen Volkes, das die Sünden zu bezahlen hat, die die ehemaligen Kaiserlichen Machthaber durch die Jahre des Friedens wie des Krieges überreichlich begangen haben.

Beratungen in Berlin.

Die Besprechungen des Reichsfinanzministers mit den Vertretern der Banken unter Beteiligung einiger Industrieller sind am Sonntag abend vorläufig beendet worden und sollen am Donnerstag fortgesetzt werden.

Visher führen die Besprechungen zu keinem positiven Ergebnis. Von Regierungseite wird erklärt, daß sie lediglich den Zweck hatten, Aufklärung über die Lage der deutschen Wirtschaft zu geben. Am Donnerstag sollen die Industriellen über die Möglichkeit einer endgültigen Lösung befragt werden. Die Regierung wird jedenfalls bis dahin einen derartigen Plan ausarbeiten. Es verlautet, daß in diesem Plan eine feste Summe nicht genannt werden soll. Dadurch wird folgerichtig wieder das Problem in den Vordergrund treten, auf welche Weise Deutschland in Anpassung an seine Wirtschaftslage geleidende Fahrzeughaltungen zu leisten vermag, wie sie seit langem und schon bei früheren Verhandlungen mit der Entente angeregt worden sind. Bekanntlich machte auch der Reichsaufzugsminister Simon in London im Mai 1921 einen ähnlichen Vorschlag. Dieser wurde damals abgelehnt, und die Entente wählte die rohe Form der Exportabgabe als Maßstab für einen Teil der Reparationen, nämlich für die sogenannten variablen Leistungen.

Nachdem die Regierung sich der Auffassung der Unternehmerfreie verteidigt hat, bleibt die Frage, wann die Arbeitnehmern gehört werden. Wir erwarten, daß das bald geschieht! —

Nach dem Präsidentenmord.

In Warschau, wo der Belagerungszustand verhängt worden ist und starke militärische und Polizeiaufgebote die Strafen durchziehen, herrscht bei der allergrößten Spannung außerliche Ruhe. Die neue Regierung ließ gestern nach mehrere Führer nationalistischer Gruppen abstimmen, ob sie dienten oder drei Adjutanten des Generals Haller verhaften, und es verlautet gerüchteweise, daß weitere Verhaftungen unter dem höheren Offiziatenkorps bevorstehen.

Der Mörder des Präsidenten beharrt auf der Behauptung, er habe ohne Mitwissen gehandelt. Er wird noch im Laufe dieser Woche vor ein Gericht gestellt werden. Wie es sich erweist, hatte der Präsident vor dem Attentat zahlreiche Drohbriefe erhalten; auch sind mehrere Abgeordneten anonyme „Todesurteile“ zugeschickt worden.

Die Nationalversammlung tritt am Mittwoch zur Wahl des Präsidenten zusammen. Ein im Seniorenkongress aufgestellter Vorschlag, die Wahl nicht in Warschau, wodurch von Verhinderung zerstören sei, sondern in Krakau durchzuführen, ist schließlich abgelehnt worden.

Die Rückwirkung der Ermordung des Präsidenten auf die öffentliche Meinung hat sich zunächst darin geäußert, daß die Nationaldemokraten, die als moralisch verantwortlich für die Tat bezeichnet werden, erheblich an Autorität verloren haben. Dagegen hat Piłsudski neue Popularität gewonnen und wird zurzeit als der aussichtsreichste Kandidat bei der kommenden Präsidentschaftswahl betrachtet. Er hat zunächst die Leitung des Generalstabs übernommen und ist der ausgesprochene Inspirator der neuen Regierung; der neue Ministerpräsident, General Sosnicki, sowie der Kriegsminister Sosnicki sind ehemalige Legionenführer Piłsudskis und gelten als seine Vertrauenleute.

Nach einer weiteren Meldung sind 30 Militärpersonen festgenommen worden. Zwei Generale erhielten ihren Abschied. In Krakau kam es zu Demonstrationen, wobei Militär mit Waffengewalt einschritt.

Die Aufrufe der neuen Regierung lassen keinen Zweifel, daß sie, gestützt auf den militärischen Einfluß Piłsudskis und weg in das Hauptquartier der Nationalisten entführt und in Bürgerkriegs verhüllt will. Bezeichnend für die Stimmung in den Logen vor dem Präsidentenmord ist die Tatsache, daß nationalistisch-fascistische Demonstranten die sozialistischen Führer Dąbrowski und Biernacki von der Straße Sosnicki, mit diktatorischen Mitteln den Ausbruch des dem verbotenen Hauses einen Tag gefangen gehalten hatten, bis sie von der sozialdemokratischen Arbeiterchaft befreit wurden. —

Moskauer Illusionen.

Wenige Tage waren in Moskau die Hohenpriester des Bolschewismus versammelt, um dort — zum zweiten Mal — zu konstatieren, daß die Weltrevolution und der Sieg der Kommunisten unmittelbar bevorstehen. Weltkongress kostete man folgenschweren Schmelzen in Illustrationen, doch die Welt weiß kaum, daß dieser Kongress gefragt hat. Nur einige Unentwegte aus einzelnen Ländern stellten in religiöser Verzückung nach Moskau. Durch Schein sozialismus hypnotisierte Schwämmer sind es, aber keine Klassenkämpfer. Der Beifall des Kongresses hat nur bewiesen, daß jüngster Aufschwungunterricht den bolschewistischen Weltkriegs-Gremien nicht zu halten vermochte. Und dieser Wahnsinn wird auch unheilbar sein, solange man sich in Moskau darum vormöcht, statt sich durch gründliche Erörterung der Zeitprobleme Klarheit zum zukünftigen Handeln zu verschaffen.

Dann und wann greift der nächste Lenin etwas Wasser in den bolschewistischen Wein. Deichseln gibt er offen zu. Datum sei nicht nur der Anfang auf den Kapitalismus vorzubereiten, sondern auch den Rückzug zu suchen. Es sei eine Notwendigkeit gemeint, die sozialistischen Betrieben abzuschauen, da diese Produktionsweise die Bedürfnisse der Arbeit und Bewohn nicht befriedigte. Weiter erläuterte Lenin:

Auch wir erkannten nach kurzer Zeit, daß der direkte Übergang zu der rein sozialistischen Verteilung der Güter unzweckmäßig ist, und daß wir zugrunde gehen müssen, wenn wir nicht unzweckmäßig sind, einen Rückzug zu machen, daß wir uns auf leichtere Aufgaben befräßten.

Das Gegenteil von Lenin aber ist Sinojew. Der jetzt Jahren Weltrevolutionsergebnissen aufsteigen läßt. Vorsichtiger freilich ist auch dieser Prophet der Moskauer Kirche geworden. Er fürchtet den kommunistischen Sieg nicht mehr wie bisher für die nächsten Tage oder Wochen an, sondern er will heute aus den bisherigen Erfahrungen der kommunistischen Internationale die Hoffnung schöpfen können, daß wir in weiteren fünf Jahren die Welt in Besitz nehmen werden.

Nach diesen fünf Jahren wird es erstmals anders kommen sein und zweitens, als Einwohner glaubt, oder vielleicht zu glaubt. Vor einiger Zeit hoffte Moskau noch nicht, sondern war im vollen Siegeskult. Im Mai 1919 schrieb Sinojew in der ersten Nummer der „Kommunistischen Internationale“:

Seit, wo wir die Zeilen niederschreiben, hat die Dritte Internationale als ihre Hauptbasis bereits drei Sovjetrepubliken: in Russland, in Ungarn und in Polen. Aber niemand wird sich wundern, wenn zur Zeit, wo diese Zeilen im Druck erscheinen, wir bereits nicht drei, sondern jedoch oder eine größere Anzahl von Sovjetrepubliken haben werden. In sollem Tempo steht das alte Europa der proletarischen Revolution zu. Der Sieg des Kommunismus in ganz Deutschland ist durchaus unvermeidlich. In nächster Zeit wird es noch vereinzelte Niederlagen geben. Die schwächeren Kräfte wird vielleicht noch sie und da zweitens die rote besiegen. Der endgültige Sieg aber wird trotz allerdem der roten Fahne bleiben. Und das in den nächsten Monaten, vielleicht sogar in Wochen. Nach einem Jahre wird ganz Europa kommunistisch sein. Und der Kampf für den Kommunis-

aus wird sich bereits auf Amerika, vielleicht auch auf Asien und die anderen Erdteile hinausverbreiten...

Das Jahr verging, ohne den kommunistischen Sieg gebracht zu haben, und die Ritterrepubliken Ungarn und Bayern waren wieder verschwunden. Der Sinowjew prophezeite weiter. Als er die Unabhängigkeitskampagne im Oktober 1920 in Halle mit spättern half, führte er aus:

Ich bin der Meinung, daß wir zu der Annahme (dass die Weltrevolution nicht unmittelbar bevorsteht) gar keinen Grund haben... Haben Sie nicht geschenkt, daß in Italien seit ein paar Wochen der Anfang der Revolution da ist, und zwar die proletarische Revolution? Und sie wird dort siegen, wenn nicht heute, so morgen.... Nehmen wir ein Land wie Österreich. Da können Sie morgens erwachen und in der Morgenzeitung lesen, daß in Österreich die Sozialregierung gekommen ist. Nehmen Sie den ganzen Balkan. In Bulgarien haben wir auf legalem Wege fast die Mehrheit für den Sozialismus erobert, in Jugoslawien desgleichen. Also der Balkan ist eine reife Frucht für die proletarische Revolution.

"Phantast!" wurde Sinowjew zugerufen, und die Zwischenstaaten haben recht behalten. Der gesamte Balkan, und jüngster Zeit Italien, sind inzwischen die Vorposten der sozialistischen Revolution geworden, anstatt Sommertypen. Die Moskauer selbst haben der Reaktion Vorposten dienen gelernt, indem sie blindwütig die Organisationen der Arbeiter zerstörten.

Sinowjew sieht heute seine größte Hoffnung auf die kommunistische Partei Deutschlands, "die — verhältnismäßig — als eine der gefestigsten, den bestorganisierten und politisch stärksten Parteien in der Internationale dasteht". Diese organisierte Kämmlichkeit, die an allen Orten Deutschlands nur überwundene Arbeitern hinter sich hat, und woherum aus jede "Aktion" verbüßt, soll also die bolschewistische Zukunftssicherung sein.

Als zweite "Mutterpartei" stellt Sinowjew dem Kongress die französische vor, in welcher sich fünf Richtungen erbittert bekämpfen. Er sagt, daß die Partei Frankreichs noch keine Massenaktion durchgeführt hat, und ist doch im letzten Herzengrund froh darüber, denn er fürchtet von einer solchen Aktion weitere Differenzierungen.

Die dritte Mutterpartei stellt Italien, das Sinowjew "am Stande der Revolution" sehen sieht. Was jetzt in Italien geschieht, erscheint ihm nur als eine — Komödie. Nun sollen in der Periode des "Fascismus" die Kräfte umtragen und der Beicht verzeichnet sei dieser Stelle keinen Heiterkeitsausbruch.

Über die "Mutterpartei" der Tschechoslowakei und ihre Letzts sprach sich Sinowjew äußerst lobend aus. Er mußte sich aber von einem Delegierten dieses Landes sagen lassen, daß sich diese Partei in zwei Teile zerstört hat und völlig kampfunfähig ist.

So ging das Aufzählden fort. Mutterpartien überall. Nur in Rumänien und Jugoslawien ist die Partei vom zweiten Terror zerstört. Dafür werden Fortschritte der Bewegung in England und Amerika herbeigeführt.

Solche Täuschung über die tatsächliche sozialdemokratische Öffentlichkeit entstehen natürlich bei den Delegierten ein Echo, das den Verantwortlichen für die Rückwärtisierung zum neuen Kapitalismus in Sovjetrußland nicht entgangen ist. Sinowjew auch Erholte in der "Zentralja", dem Moskauer Regierungsrat, dem österreichischen Delegierten Friedländer und anderen kleinen Gruppen" sagen, daß sie den zügigsten Gang der Entwicklung bestimmen und den Kapitalismus als widerständloses in den Abgrund rollenden Stein darstellen.

Durch dies dauernde Ein und Aus, durch abwechselnde Illusionen und daraus folgende Dämmerung wurde diese Tugung zu einem Komplex der Sonnenwende. Selbst Radetzki über die Naturforscharkt der Debatten erhöht. Er jagte dem

Demnächst nicht wollen, daß alle unter Debatten an Wintereangel sterben, daß alle unter Debatten die Bedeutung eines Partizipationsrechts haben, in denen man nur die Rödigkeiten diskutiert, so müssen unter Parteien in der Tat praktisch eine ganz andre Politik treffen. Wir müssen bei uns die Aenderung vornehmen, bevor wir sie bei den Russen durchführen können.

Demnächst sieht dieser wiederauflebende Bolschewist die Ursprünge dieses endlosen Illusionskomplexes zu.

Volle Spannung betrübt aber bei Volksweisen darüber, daß die "unentwegtbaren" Opportunitäten zerüppelt werden mögen. In diesem Zweide wurde schon auf dem dritten Weltkongress die Parole "Einheitsfront" geschwungen. Wie diese Einheitsfront auszuführen ist, legte Sinowjew dem vierten Kongress folgendermaßen dar:

Unser Kampf gegen den internationalen Menschen ist es, gegen die Vereinigung der Bourgeoisie und Bourgeoisiehalb-Bourgeoisie in kein Kampf einer Fraktion des Sozialismus gegen eine andre, wie einige es glauben, es ist kein

Auseinandersetzen verschiedener Strömungen der sozialistischen Bewegung. Nein, nein! Es ist der letzte und entscheidende Kampf der internationalen Arbeiterklasse gegen den letzten Exponenten, den letzten Agenten des internationalen Kapitals. Die organisatorische Vereinigung mit den Sozialdemokraten wäre das größte Verbrechen. Gedenkt von uns würde sich lieber die rechte Hand abschneiden, als eine Vereinigung mit den größten Feinden der Arbeiter, derjenigen Hauptstühle der Bourgeoisie, anzustreben.

Möglich nicht gemeinsamer Kampf aller Unterdrückten und Ausgebauten gegen den Kapitalismus, sondern *vertreibt* er die Reaktion. Das ist das einzige Positive, das dieser Kongress dem Weltproletariat zu sagen hat. Wird die kommunistische Arbeiterschaft diesen gefährlichen Phrasen nicht endlich die Erfolgsschafft aussagen?

Am letzten Verhandlungstag schwamm der vom Kongress einstimmig zum Präsidenten der Moskauer Internationale gewählte Sinowjew im Schlusswort noch einmal in Illusionen und Siegeszuversicht. "Die Lage ist objektiv revolutionär," rief er aus, "die Amsterdamer können uns nicht mehr besiegen. An die Arbeit! Wogen die Thronen zittern!"

Die "Thronen" haben sich das Zittern vor den Bolschewisten längst abgewöhnt, sind es doch ihre unfreiwilligen Helfershelfer geworden.

Wenn die Kapitalisten zittern, dann nur vor der Gefahr,

dass die organisierte Arbeiterschaft aller Länder diesem gefährlichen kommunistischen Unfug zu früh ein Ziel seien könnte.

Fascistenparade in München.

Am Sonntag veranstalteten die Nationalsozialisten in München in zwei Sälen eine Weihnachtsfeier, bei der Adolf Hitler die "Ahl" Rede hielt. Die Sturmabteilung zog in militärischer Uniform, etwa 900 Matrosen stark, durch die Stadt, wobei die farbige Kriegsflagge vorangetragen wurde. Ein Zug war auch eine Gruppe der Arbeitsgemeinschaft Nothilfe unter Führung Heines. Vor dem Hofbräuhaus nahm Adolf Hitler unter den Klängen des Präzidentenmarsches die Parade seiner Gefolgen ab. Der Zug bewegte sich innerhalb der Bannmeile des Landtags. Angeblich soll der Landespräsident seine Erlaubnis dazu gegeben haben! Am Abend vorher hatte ein Generalappell aller bayerischen Sturmabteilungen stattgefunden, bei dem Adolf Hitler und der bekannte Flaggenhändler Künzli sprachen. Hitler erklärte, den Kampf mit den vereinigten Sozialdemokratie aufzunehmen zu wollen. Unter großem Jubel und Rufen wie "Aufwagen!" beschimpfte er den Abordneten einer als "im unen Bummen", der das letzte Gewehr der Entente demontiert habe. Hitler tritt sehr elegant auf, im Gehrock und Gürtel, ganz Nachahmung von Mussolini.

Im übrigen wird mit aller Bestimmtheit behauptet, daß zu den Geldgebern der Hitler-Garden auch der deutschfeindliche, antisemitische amerikanische Millionär Ford gehört.

Sturmtruppen der Reaktion.

Aus Bremen wird uns geschrieben:

In allen deutschen Ländern, ausgenommen natürlich Bayern, wird erfreulicherweise gegen alle militärischen Geheimorganisationen vorgegangen. Leider scheint aber auch in der freien Reichs- und Hansestadt Bremen ein Geist zu herrschen, der nicht in Einklang zu bringen ist mit dem Geiste, der eine reaktionäre Regierung erfüllen soll. Das "Bremener Kreis-Mlett" berichtete vor einigen Tagen über einen Auszug des ersten Kommandanten Jungtorps Bremen. In diese Bericht heißt es:

Die scheinbar gut disziplinierte Truppe in Stärke einer "Kriegsstarke Kompanie" sei mit der Waffe eingekroßen. Am Kriegerdenkmal nahm man die Weiße einer neuen Fahne vor, die die alten schwarzweißen Farben zeigt. Die Weiße bilden den ebenfalls weißen Bremener Führer Dr. Künzli. Wie wir hören, steht dieses erste Hanseatische Jungtorp unter Führung von Beutmanni. Dr. Baumgartner, Angehöriger des Corps tragen Uniform und Hüte mit schwarzweißen Farben.

Diese unzweifelhaft monarchistische, militärisch aufgezogene Organisation sieht, wie fast alle andern, natürlich unter der Leitung eines Leutnants a. D., den von der Republik seine Demut bezieht und im Zeichen der Schwarzweißen Fahne bewußt Jugend nach den Regeln des alten Kaiserreichs gegen die Republik erzieht. Noch ist Künzli aber ill, daß der deutrichärtige Dr. Künzli, der Meister der Republik ist, die "Weiße" sieht. Vielleicht interessiert ihn der "Hohe Senat" einmal davon, wie der Leiter Künzli in seiner Schule die Jugend der deutrichen Republik unterrichtet. Daß von dem Senat in dieser Hinsicht jedoch nicht viel zu erwarten ist, ergibt sich daraus, daß er der Schwarzweißen Garde Heldesleben und sonstiges Leibgarantmaterial hörten ließ.

Kleines Fenilleton.

Der jüngere Holbein.

Über die großen Künstler kann nie gut erzählt werden. Keiner wieder verriet mir jemals in einem Leonardo oder Michelangelo oder Rembrandt, jetzt auch über die jüngste gezeigte und gefeierlste worden ist. Der Meister, dem Dr. Greifel in "Kunstverein" einen gelegenen Bildhauerwettbewerb widmete, Hans Holbein d. J., ist neben Dürr und Grünewald ein wenig ins Gedächtnis gekommen. Bis vor kurzem gab es nicht ein einziges brauchbares Buch über ihn. Nun, das ist kein Nachteil, daß die meisten als unerträglich empfinden würden; wie haben uns im allgemeinen mehr zu den Malern und Bildhauern gesprochen über vielleicht gerade interessanter als die Holbeinskulpturen, als diese für unzählige Wissenschaftler interessanter, mit einem gewissen Teil der Geschichte wie Schiller, sofern dann die bedeutende Bedeutung des Nebenberufs und darüber, dass zwischen den Bildhauern und den Bildern, die alles durch ihre besonderen Schaffenskünste zu leben haben. Holbein kann den Dingen der nächsten Welt nicht danken, sondern er kann sie nicht ausweichen, obwohl ihm diese Hilfe und Unterstützung bis auf die Größe und auf die Größe und doch auf die Größe nicht geben kann.

Das ist bedenklich für ihn einzuhalten — und dieses Jahr kommt nicht in dem Bericht noch darüber berichtet werden kann —, ob die unerträgliche Wirkung dieses Künstlers. Den Holbeinskulpturen macht nicht allein der unerträgliche Bild für das Verhältnis des Staates aus, auch nicht die vom Holbeinskulpturen — die Holbeinskulpturen, die einen Bildern und Bildern bestimmt haben —, sondern die geistigen Unterdrückungen, mit der er einen Bildern bestimmt. Das Holbeinskulpturen ist für die Kunstkritik, die doch bei Dürr eine so erstaunliche Rolle spielt, eine Gewissheit, die ebenso bestimmt ist, dass sie kein Grund für den Holbeinskulpturen. Ein Künstler war nicht so wichtig und so wichtig wie Dürr, hat er nicht in einer phantastischen Holbeinskulpturen vergraben wie Rembrandts Schaffenskraft. Er kann mit beiden beiden sehr auf der Erde, Bildern und Bildern machen er in seinen jungen Jahren, um Gott zu verherrlichen, um Bildern- und Gemäldestudien zu machen, nicht um Holbeinskulpturen. Mit einer Mutterkunst wurde ein alter Künstler bei ihm bestellt. Er wollte einen neuen Bildern mit einer Studie der beginnenden Renaissance, nicht in einem Raumkabinett, gehoben und bereitet, wie es später nichts weiter noch bestehen in einer phantastischen, unerträglichen Holbeinskulpturen.

Zweiter Künstler waren seine Söhne nach. Seine Söhne bestanden zwei Kinder in Basel, als er nach England ging. Das war 1526. Als er nach 2 Jahren zurückkam, hat er die bestellte, ein kostbares, kostbares Werk für den Künstler, der er später gezeigt, er gab es in Paris zu einem Bildhauer in die Söhne. Für die Söhne interessierte er sich nicht mehr. Er hat in London mit einer Engländerin zusammen gelebt. Für einen Künstler war es ein ungemein gebildeter Mensch. Der geschilderte Geschichte fehlt Zeit. Er kam aus dem Künstler, der ihn in Basel seine Studien gemacht und ihn mit einem Bildhauerwettbewerb zu Thomas More gegeben, jenem überzeugenden undenkbaren Bildhauer und Skulpturen, dem Künstler in den "Schriften des Capitalismus" ein

Spaltung der Deutschnationalen.

Am Sonntag ist in Berlin die *Deutschvölkische Freiheitspartei* gegründet worden. Dieser neuen Partei, bei deren Geburt Ludendorff zum mindesten Rat gestanden hat, gehört vor allem die deutschvölkische Reichstagsgruppe an. Genannt werden außerdem als mitbegründende Mitglieder Graf Ebenstow, Oberst Ehrländer und Theodor Frisch.

Zweck der Gründung soll sein, die bestehenden deutschvölkischen Organisationen miteinander in ein Kartellverhältnis zu bringen. Die neue Parteigründung dürfte nicht ohne Folgewirkungen auf die Deutschnationale Partei bleiben. Der Görlicher Parteitag der Deutschnationalen hat gezeigt, daß in der Partei eine starke deutschvölkische Gruppe vorhanden ist, die, vom Eindruck erfüllt, sich durch die Parteigefühe allzu sehr an der Arbeit behindert fühlt. Der Kuhn-Hitlers läßt die Wille-Lute nicht schlafen. Auf dem Görlicher Parteitag gelang es, dem mit den Deutschvölkischen sympathisierenden Grafen Westarp, die Partei vor dem Auflösung zu bewahren. Ob ihm das auch noch möglich sein wird, erscheint sehr zweifelhaft.

Die "Deutsche Tageszeitung" begrüßt die durch diese Gründung geschaffene Klärung innerhalb der Deutschnationalen Volkspartei, betont aber gleichzeitig, daß die Grundstellung dieser Partei *öllisch* (das heißt antisemitisch) ist und bleibt. —

Wie Wilhelm — regierte.

Durch seine Reden ist Wilhelm 2 während seiner Regierungszeit in der ganzen Welt berühmt geworden. Nach seinem Sturz haben auch seine Mandatlosen in den Alten der hohen Politik seinen Ruhm vermehrt. Eine sehr lustige Sammlung würde sich ergeben, wenn man alle seine Reden zusammenstellt, die er im Laufe seiner 30jährigen Amtszeit verschieden hat; die Summe der dem Reich durch sie erwirtschafteten Kosten zu erkennen, wäre auch nicht übel.

In der "Welt am Montag" veröffentlicht Helmut v. Gerlach zwei bisher unbekannte Reden des geliebten Kriegshelden von Chemnitz. Sie haben ein allzeit aktuelles Interesse, denn beide sind an das preußische Oberverwaltungsgericht gerichtet als " königliche Befreiung" für Richtersprüche. In einem Halle hatte das Oberverwaltungsgericht eine Verfügung des Preußischen Polizeipräsidiums aufgehoben, der die Aufführung von Gerhart Hauptmanns "Weber" am Breslauer Theater verboten hatte. Wilhelm hatte kaum von dieser Entscheidung des obersten preußischen Verwaltungsgerichts erfahren, als er sofort ein offenes Telegramm an dessen Präsident richtete:

Berichte das Erkenntnis nicht. Spreche Ihnen meine Unzufriedenheit aus.

Und beim nächsten Ordensfest gingen sämtliche Mitglieder des Gerichts leer aus.

Ein andermal stand der Bürgermeister von Kolberg vor dem Gericht als Angeklagter in einem Disziplinarverfahren. Der Bürgermeister batte es gewagt, einen slawischen Gaal allen Parteien, also auch den Sozialdemokratien, zur Verfügung zu stellen. Darauf wurde er prompt in die höchste Disziplinarkammer genommen und das Oberverwaltungsgericht bestätigte sie. Als bald traf beim Präsidenten diese "quie ensur" ein:

Wilhelmsbühne, Schloß, den 2. August 1896 —

10 Uhr 49 Minuten.

Von ganzem Herzen wünsche ich den Herrn vom Gericht Glück zu dem manhaftesten und richtigsten Urteil in der Kolberger Sache. Möge der klare Spruch auch jeden Schaden eines Zweifels bei meinen Untertanen beseitigen, wobei sie sich der alles negierenden und alles umfassenden wollen, daher auch habe ich der Gesetze Ichwissenlosen Motte gegenüber zu verhalten haben, die noch eben den heiligen Namen des deutschen Volkes im Ausland mit Angst befürchten und deren Einfluss nur so lange währt, als bis der Deutsche sich wie ein Mann zu ihrer Vernichtung zusammensetzt.

Wilhelm I. R.

Das war noch Wilhelm in Reinheit! Die sogenannte Unabhängigkeit der deutschen Richter stand nur auf dem Papier. Praktisch waren die herzümäßigen Richtersprüche immer von den Launen des "hohen Herrn" abhängig. Der ließ sich zwar nicht jedesmal direkt, aber doch sehr oft durch seine ministeriellen Mittelsmänner bei den Richtern in Erinnerung bringen. Und Jahrzehntelang haben sie getreulich den gefürchteten Sozialistenrichter die Lippen apportiert. Es waren Wilhelms beste Tage. Gleichzeitig waren es die Tage der tiefsten Schande für das deutsche Volk! —

so schönes Denkmal gesetzt hat. Die ganze Familie, in deren Haus er wohnte, hat ihm Modell stehen müssen. Ihre Porträts zeigten gebrochen zu den feinsten, die in Windsor aufbewahrt werden zusammen mit denen der Hofgesellschaft Heinrichs 8.

Holbeins Gemütsart lebte sich in der Kritik aus. Er ist viel berühmt geworden; nach der Schweiz und Oberitalien, mit Schweizer Landsknechten bis nach Lyon, nach Paris und nach London. Die Reise der Zeit finden ihren kritischen Niederholzen in seinem Totentanz, den er für einen Vetter Drucker auf den Holzbrettf gezeichnet hat, winzige Bildchen, nur ein paar Zentimeter im Gewicht, und doch von einer gewaltigen Wucht, daß sie die zehnfache Vergroßerung gut vertragen. Die meisten Gemälde unserer Modernen müssen nun umgedreht werden, um sie wieder zu erhalten. Eine charmante Satire auf alle Standesunterschiede und sozialen Vorurteile; da gibt es Richter und Adelsherren, die dem Armen den Rücken zuwenden und nur für den Besitzenden interessieren. Bucherer, Adelsknechte, Militärs, die gegen die Unbefriedigung der Bauern protestieren und ähnliche Narren. Der Tod hat keinen Respekt vor ihnen. Aber ebenso wenig Respekt hat der Künstler selbst vor den Künsten und Künstlern und Helden in London, die genau so frech und arroganter und dummk und aufgeschlagen waren wie das einfältige Volk, das sich um Wilhelm 2 geschart hat. Zwei englische Gelehrte ließen sich von Holbein vorrichten. Nach Wunsch und Vorrichtung umgab er die englischen Reden mit allen Zeichen ihrer hohen Stellung und ihrer Künstlerbede — aber zwischen diesen beiden Läden stellte er einen Holzschnitt mit einem verzerrten Totenkopf darin, der nicht missgestellt war. Heinrich 8. hat er verehrt, starrend von Seite und Edelsteinen, aber in diesen Prunkgewändern steht ein brutales, blutigeriges Werk. Holbein hat, wie fast 300 Jahre nach ihm der italienische Künstler Goya, ohne daß die Verlossen es selber merken, die Monarchie an den Engländer gezeigt. Wahrscheinlich wäre er jeder vernünftige und anständige Mensch in Heinrichs 8. Umgebung eines gewaltigen Todes gestorben, wenn nicht die Pest ihn 1526, im 46. Lebensjahr, dahingerafft hätte.

Holbeins Gemälde haben sich dank ihrer ungemein sorgfältigen Technik ausgezeichnet erhalten. Seine Handzeichnungen sind in vorzüglichem Zustand wiedergegeben in unserem Museum eingetragen.

Theaterkritik. Das Kritisches der Schauspielkunst hat bei der Jungenspiel ein neues Märchenstück herausgebracht: Heinrich Swienkow und sein Glück. In Gera wurden bei einer Morgenfeier zwei Einakter von Alfred Stach, dem erfolgreichen Dichter des "Singenden Friedens", gegeben: "Frühlingspiel" und "Das Spiel Jenissei". In Berlin ist die ehemalige Ulrika am Opernhaus, welche gestorben ist im Alter von 51 Jahren, aufgeführt.

Nachrichten aus der Provinz.

• Gegen den Obstwucher.

Der amtliche Preisdienst schreibt: Trotz der reichen Obstsorte dieses Jahres wurde mit dem Frischobst teilweise ein starker Bucher getrieben und jetzt kurz vor dem Weihnachtsfest macht sich die Preisstreberei im Apfeln und Äpfeln besonders geltend. Deshalb richtet der Leiter des Landespolizeiamts beim Ministerium des Innern, Oberregierungsrat Grzesinski, an den Polizeipräsidenten von Berlin und die Polizeiverwaltungen der Stadtteile sowie die Landesregierung einen Erlass gegen den Wucher mit Frischobst, in dem es heißt:

Die Preise für Frischobst, insbesondere Äpfel und Birnen, haben in letzter Zeit eine Steigerung erfahren, die zum Teil unbedingt erhebt. Die diesjährige Obstsorte ist in fast allen Teilen des Reiches sehr reichlich ausgefallen. Die Ausfuhr von Frischobst nach dem Ausland ist gesperrt, die Frachtkosten bei der Verförderung auf der Reichsbahn sind bedeutend ermäßigt worden und das Brennen von überdorbenem Obst zu Brannen wird verboten. Es erscheint daher geboten, in einer allabdingende Prüfung darüber einzutreten, ob die Voraussetzungen gegeben sind, auf Grund der Bucherleistung in den Fällen vorzugehen, in denen Frischobst eine unbedeutende Verwertung erfährt. Hierbei kommen auch insbesondere der Strafen- und Marktstand in Frage. Sofern die Waren im Handel wie dieses jetzt vielfach der Fall ist, mehrfach den Eigentum gewechselt haben, ohne daß dieser Wechsel wirtschaftlich notwendig war, wird eine Strafverfolgung wegen Kettenhandels in Frage kommen.

Es werden deshalb alle Polizeibehörden angewiesen, die Obstpreise besonders zu überwachen und gegen alle Preisstrebereien mit Frischobst rücksichtslos einzuschreiten.

Internationaler Landarbeiterkongress.

Nach Verhandlungen zwischen dem Internationalen Arbeitsamt zu Genf und dem Internationalen Landwirtschaftsinstitut zu Rom wurde fürzlich ein Ausschuß zum Studium von Fragen des Schuhes Landwirtschaftlicher Arbeit eingesetzt. Vertreter der beiden Institute hatten schon vor längerer Zeit diese Angelegenheit erörtert und eine Grundlage in bezug auf ihr engeres Zusammenarbeiten und die Vermeidung von Doppelarbeit vereinbart. Die Berufung des gemeinsamen beratenden Ausschusses konnte aber erst erfolgen, nachdem der Weltgerichtshof seine Entscheidung über die Zuständigkeit des Internationalen Arbeitsamts in Landwirtschaftsfragen getroffen hatte, die im letzten Sommer erfolgte und dahin geht, daß dieses Amt befugt ist, sich mit Angelegenheiten der landwirtschaftlichen Arbeit zu befassen.

Der Verwaltungsrat des Internationalen Arbeitsamts hat nun als seine Vertreter in dem Ausschuß benannt: seinen Vorsitzenden Fontaine (Frankreich, Regierungsvorsteher), Wissell (Deutschland, Arbeitervertreter) und Carlier (Belgien, Unternehmervertreter). Dazu kommen noch drei Vertreter des Internationalen Landwirtschaftsinstituts. Der Ausschuß wird sich mit dem Studium der Lebens- und Arbeitsverhältnisse der in der Landwirtschaft beschäftigten Personen zu befassen haben, um die Ausgestaltung der ländlichen Sozialpolitik zu fördern.

Parteinafichten.

Groß-Ottersleben. B. S. D. D. Dienstag den 19. Dezember, abends 12 Uhr, Versammlung in der Radrennschule. Genossen Arning spricht. Frauen ebenfalls erscheinen.

Kreis Wanzleben.

Groß-Ottersleben. Zur Berichtigung über die Mietverfassung wird uns vom Schriftführer des Mietervereins mitgeteilt, daß die Miete für 1. Oktober bis 31. Dezember beträgt: Grundmiete + 375 Prozent. In diesem Satz ist alles enthalten. Für die Zeit vom 1. Januar bis 31. März gilt als Mietzah: Grundmiete + 60 Prozent. Dazu noch für laufende Instandhaltungsarbeiten 150 Prozent, für große Instandsetzungsarbeiten 50 Prozent, also insgesamt Grundmiete und 260 Prozent. Dazu treten dann die Gebühren für Wasseraufschluß, Schornsteinfeuersteuer, Gebäudesteuer, Feuerversicherung und Flurbeleuchtung, welche gemeinsam zu tragen sind.

Schautien. Die Versammlung des Konsumvereins Filiale Spremberg war leider nicht gut besucht, trotzdem es die erste seit dem Bestehen der Filiale war. Um über den Gewerbeaufwand weiter zu tragen, ist es wichtig, daß sich jeder Arbeiter zeitlich am dem Unternehmen beteiligt. Genosse Günther erwartete den Geschäftsbericht, woraus zu erkennen wäre, daß der Geschäftsanteil des Vereins zu gering sei. Durch Generalversammlung beschlußt ist der Geschäftsanteil bereits auf 3000 Mark erhöht. Dieser Satz wurde in der Aussprache, woran sich die Genossen Erxleben, Hänsfeld, Thormeyer und Höhde beteiligten, gutgeheissen. Von den Mitgliedern muß alles darangesetzt werden, um auch in unserm Drie das Unternehmen weiter auszubauen.

Kreis Jerichow 1 und 2.

Burg. Diebstahl. In der Nacht zum 16. Dezember wurde in einem Hause der Kneippstraße ein Kellerentbruch ausgeführt. Gestohlen wurden Lebensmittel im Werte von 7500 Mark. Dem Arbeiter Binieler von hier wurden 10000 Mark gestohlen. Entnommen wurde der Arbeiter Olschewski, der die Tat eingestanden hat. Dem Berliner L. Stange, Schützenstraße 18, wurde am 17. Dezember ein Fahrrad aus dem Keller gestohlen. Von Lagerhaus in der Glaniowitzstraße, dem Baugeschäft H. Beyer gehörig, sind in der Nacht zum 16. Dezember die Täckinnen im Werte von 2000 Mark abgerissen und gestohlen worden. — Die Umlaufzeit ist mit des höchsten Notgedes von 50, 100, 200 und 500 Mark bis zum 6. Februar verlängert worden.

Kreis Wilmersdorf-Neuhaldensleben.

Kölln. In der Gemeindevertreter-Sitzung wurde da der Jahresetat für 1922 die helle Deckung der Ausgaben nicht aufweist, beschlossen, die Grund-, Gebäude- und Gemeindehälften zu verdoppeln. Die Gehalte sämtlicher Gemeindebeamten wurden um 100 Prozent für November erhöht. Die Preise für die Kilowattstunde für Dezember und Januar betragen für Licht 350 Pf. für Kraft 320 Pf., für Pauschal eine Lampe 1050 Pf., für zwei Lampen 1450 Pf. die Jägermiete beträgt 50 Pf.

Söhlke. Die Generalversammlung der Vereinigten Sozialdemokratischen Partei war nur mäßig besucht. Landtagsabgeordneter Genosse Wittmaack (Magdeburg) sprach über politische Tagesfragen. Er kündigte die Auswirkungen der Deutung und die Unsicherheit der politischen Lage. Die Erfüllungspolitik der Regierung Wirth hat der Welt die Einigkeit gebracht, daß Deutschland auferstanden ist, trotz guten Willens seinen Verpflichtungen nachzukommen. Gegen die von den Bürgerlichen beachtigte Abwendung des Reichstagsabends nach die geplante Arbeiterwahl auf dem Kampfplatz erscheinen. Darum hinein in die Vereinigte sozialdemokratische Partei! In der Aussprache wandte sich Genosse Kramer gegen das beabsichtigte Abgebot zur Herbeiführung der Gemeindewahlen. Genosse Pessl tadelte die ungewöhnliche Unserfreudigkeit der meisten Parteigenossen. Über die Lizenzen zur Ausübung von Schöffen und Schöpfern sprach Genosse Schäfer und Genosse Gleijen betonte die Schlußfrage im Rahmen der Biederaufbauarbeit im Innern. Genosse Bergfeld wies auf die Wichtigkeit der Jugendbewegung hin. Nach dem Schlusssatz des Vorragenden wurde durch Abstimmung beschlossen, künftig alle Versammlungen der Partei im österrömischen Hofsaal abzuhalten. Zum Schlusse wurden Schlußsagen besprochen und dabei besonders die Launeit des Elternberats fröhlig, der seit seiner ersten geschäftsmäßigen Sitzung also seit

einem halben Jahre, keine Versammlung anberaumt hat. Zum Schriftführer wurde an Stelle des oft verhinderten Genossen Gleijen Lehrer Genosse Bergfeld einstimmig gewählt. — Ein Spiechtag findet am Donnerstag im Rathaus „Glück auf“ von mittags 11 Uhr bis abends 6 Uhr statt. Rat und Amtshilfe erlässt Genosse Feldmann (Neuhaldensleben) an die Mitglieder der freien Gewerkschaften loslösbar. Ein Vortrag für Betriebsräte findet an diesem Abend nicht statt.

Kreis Kalbe.

Kalbe. Parteiversammlung. Am Sonntag fand eine Mitgliederversammlung der Vereinigten sozialdemokratischen Partei statt. Beider war der Besuch nicht so, wie es bei der politischen Lage erwartet werden muß. Die Versammlung erläuterte das Andenken des verstorbenen Genossen Ritter. Die Trauernacht wirkte schwermutig auf den Gang der Verhandlungen, so daß sie vorzeitig abgebrochen wurde. An Stelle eines Unterstellers wurde Genosse Karl Kleinbach gewählt. Anfolge der Geldentwertung sollen jetzt die Beiträge monatlich festgestellt werden. Vom 1. Januar ab beträgt der Beitrag für männliche Mitglieder 30 Mark, für weibliche 10 Mark. Damit wurde auf die gegenwärtige politische Situation hingewiesen. Die Genossen wurden erzählt, die Augen offen zu halten und fest zusammen zu ziehen. Wenn nicht alles trügt, so ist man rechts am Werke, gegen die Arbeiterschaft rücksichtslos vorgehen. Zum Schlusse widmete Genosse Ritter dem Mitgliedern. Er hob dabei die Verdienste hervor, die sich der Verstorbene vor allem um die Arbeiterschaft erworben hat. Mit dem Genossen Ritter ist ein Mann von ehrlichen Charakter dahingegangen, der bei allen Entscheidungen die Person von der Sache trennen wußte. Hart und dornenbold war sein Lebensweg, trotzdem hat er fest zu unserer Sache gestanden und damit ein Beispiel jüngster Ausdauer und Treue gegeben. Die Arbeiterschaft hat einen ihrer tüchtigsten Führer verloren. Durch das Vertragsunternehmen seiner Genossen zum 2. Bürgermeister gewählt, ist es dem Verstorbenen nicht vergönnt gewesen, diesen Ehrenposten länger zu bekleiden. Seinen hat ein Mann sich die Sympathien der Einwohnerchaft so zu erwerben und zu erhalten verstanden, wie es dem Genossen Ritter möglich gewesen ist. Wir wollen an seiner Wahrheit geloben, ebenso treu weiter zu kämpfen für den Sozialismus.

Kalbe. Stadtverordneten-Sitzung. Die Ausschusshilfesitzungen werden sämtlich wiederholt, da im Frühjahr eine vollständige Neuordnung der Stadtverordneten und Ausschusshilfesitzungen erfolgen muss. Anfolge der Steigerung der Betriebskosten und je weiter kann der beschlossene Bajonettsatz nicht mehr aufrechterhalten werden. Er wird auf 80 Mark pro Kubikmeter vom 1. Dezember ab erhöht. Der Magistrat wird noch ermächtigt, bei der stetig steigenden Leistung die Säße im Einvernehmen mit der Kommission festzusetzen, und nachträglich die Genehmigung der Versammlung einzuholen. Der durch die Elektrifizierung des Wasserwerks überflüssig gewordene Kessel und die eine der Pumpen sollen verkauft werden. Der geplante Ausbau eines Dienstzimmers für den Zweiten Bürgermeister wird nochmals zurückgestellt; es soll erneut werden, ob nicht ein andres Zimmer an dem gedachten Zwecke hergerichtet werden kann. In der Bedürfnisanstalt der Knaben-Volksschule sind die Aufenthaltsräume der Befreiungsanlage entwendet worden. Der Regierungsvorsteher dringt auf Erneuerung, die einen Kostenpunkt von 71 000 Mark verursacht. Die in der Gebührenordnung hinzugefügten Sätze werden um 200 Prozent erhöht. Dem Arznei- und Apotheker werden 200 Mark Entgütigung vom 1. Dezember an bis 31. März pro Kopf bewilligt. Die Instellung eines Kommunalarztes soll nochmals erwogen werden. Der Minister für Volkswirtschaft hat eine größere Summe zur Verfügung gestellt, welche an alle Sozialrentner als einmalige Winterbeihilfe zur Bereitung gelangen soll. Zu der Summe hat die Stadt einen Betrag von rund 55 000 Mark zuzüglich. Statt der beschlossenen Umliefe von 3 Millionen sollen 6 Millionen Mark aufgenommen werden. Mit dem beschlossenen Ausbau der zwei Wehrungen soll abweichen begonnen werden. Klage wird geführt, daß die Meierinnschule als Schule ablaufen soll. Kontrolle und Hilfe wird angefordert. — Die Befürnisanstalt der Knaben-Volksschule sind die Aufenthaltsräume der Befreiungsanlage entwendet worden. Der Regierungsvorsteher dringt auf Erneuerung, die einen Kostenpunkt von 71 000 Mark verursacht. Die in der Gebührenordnung hinzugefügten Sätze werden um 200 Prozent erhöht. Dem Arznei- und Apotheker werden 200 Mark Entgütigung vom 1. Dezember an bis 31. März pro Kopf bewilligt. Die Instellung eines Kommunalarztes soll nochmals erwogen werden. Der Minister für Volkswirtschaft hat eine größere Summe zur Verfügung gestellt, welche an alle Sozialrentner als einmalige Winterbeihilfe zur Bereitung gelangen soll. Zu der Summe hat die Stadt einen Betrag von rund 55 000 Mark zuzüglich. Statt der beschlossenen Umliefe von 3 Millionen sollen 6 Millionen Mark aufgenommen werden. Mit dem beschlossenen Ausbau der zwei Wehrungen soll abweichen begonnen werden. Klage wird geführt, daß die Meierinnschule als Schule ablaufen soll. Kontrolle und Hilfe wird angefordert. — Die Befürnisanstalt der Knaben-Volksschule sind die Aufenthaltsräume der Befreiungsanlage entwendet worden. Der Regierungsvorsteher dringt auf Erneuerung, die einen Kostenpunkt von 71 000 Mark verursacht. Die in der Gebührenordnung hinzugefügten Sätze werden um 200 Prozent erhöht. Dem Arznei- und Apotheker werden 200 Mark Entgütigung vom 1. Dezember an bis 31. März pro Kopf bewilligt. Die Instellung eines Kommunalarztes soll nochmals erwogen werden. Der Minister für Volkswirtschaft hat eine größere Summe zur Verfügung gestellt, welche an alle Sozialrentner als einmalige Winterbeihilfe zur Bereitung gelangen soll. Zu der Summe hat die Stadt einen Betrag von rund 55 000 Mark zuzüglich. Statt der beschlossenen Umliefe von 3 Millionen sollen 6 Millionen Mark aufgenommen werden. Mit dem beschlossenen Ausbau der zwei Wehrungen soll abweichen begonnen werden. Klage wird geführt, daß die Meierinnschule als Schule ablaufen soll. Kontrolle und Hilfe wird angefordert. — Die Befürnisanstalt der Knaben-Volksschule sind die Aufenthaltsräume der Befreiungsanlage entwendet worden. Der Regierungsvorsteher dringt auf Erneuerung, die einen Kostenpunkt von 71 000 Mark verursacht. Die in der Gebührenordnung hinzugefügten Sätze werden um 200 Prozent erhöht. Dem Arznei- und Apotheker werden 200 Mark Entgütigung vom 1. Dezember an bis 31. März pro Kopf bewilligt. Die Instellung eines Kommunalarztes soll nochmals erwogen werden. Der Minister für Volkswirtschaft hat eine größere Summe zur Verfügung gestellt, welche an alle Sozialrentner als einmalige Winterbeihilfe zur Bereitung gelangen soll. Zu der Summe hat die Stadt einen Betrag von rund 55 000 Mark zuzüglich. Statt der beschlossenen Umliefe von 3 Millionen sollen 6 Millionen Mark aufgenommen werden. Mit dem beschlossenen Ausbau der zwei Wehrungen soll abweichen begonnen werden. Klage wird geführt, daß die Meierinnschule als Schule ablaufen soll. Kontrolle und Hilfe wird angefordert. — Die Befürnisanstalt der Knaben-Volksschule sind die Aufenthaltsräume der Befreiungsanlage entwendet worden. Der Regierungsvorsteher dringt auf Erneuerung, die einen Kostenpunkt von 71 000 Mark verursacht. Die in der Gebührenordnung hinzugefügten Sätze werden um 200 Prozent erhöht. Dem Arznei- und Apotheker werden 200 Mark Entgütigung vom 1. Dezember an bis 31. März pro Kopf bewilligt. Die Instellung eines Kommunalarztes soll nochmals erwogen werden. Der Minister für Volkswirtschaft hat eine größere Summe zur Verfügung gestellt, welche an alle Sozialrentner als einmalige Winterbeihilfe zur Bereitung gelangen soll. Zu der Summe hat die Stadt einen Betrag von rund 55 000 Mark zuzüglich. Statt der beschlossenen Umliefe von 3 Millionen sollen 6 Millionen Mark aufgenommen werden. Mit dem beschlossenen Ausbau der zwei Wehrungen soll abweichen begonnen werden. Klage wird geführt, daß die Meierinnschule als Schule ablaufen soll. Kontrolle und Hilfe wird angefordert. — Die Befürnisanstalt der Knaben-Volksschule sind die Aufenthaltsräume der Befreiungsanlage entwendet worden. Der Regierungsvorsteher dringt auf Erneuerung, die einen Kostenpunkt von 71 000 Mark verursacht. Die in der Gebührenordnung hinzugefügten Sätze werden um 200 Prozent erhöht. Dem Arznei- und Apotheker werden 200 Mark Entgütigung vom 1. Dezember an bis 31. März pro Kopf bewilligt. Die Instellung eines Kommunalarztes soll nochmals erwogen werden. Der Minister für Volkswirtschaft hat eine größere Summe zur Verfügung gestellt, welche an alle Sozialrentner als einmalige Winterbeihilfe zur Bereitung gelangen soll. Zu der Summe hat die Stadt einen Betrag von rund 55 000 Mark zuzüglich. Statt der beschlossenen Umliefe von 3 Millionen sollen 6 Millionen Mark aufgenommen werden. Mit dem beschlossenen Ausbau der zwei Wehrungen soll abweichen begonnen werden. Klage wird geführt, daß die Meierinnschule als Schule ablaufen soll. Kontrolle und Hilfe wird angefordert. — Die Befürnisanstalt der Knaben-Volksschule sind die Aufenthaltsräume der Befreiungsanlage entwendet worden. Der Regierungsvorsteher dringt auf Erneuerung, die einen Kostenpunkt von 71 000 Mark verursacht. Die in der Gebührenordnung hinzugefügten Sätze werden um 200 Prozent erhöht. Dem Arznei- und Apotheker werden 200 Mark Entgütigung vom 1. Dezember an bis 31. März pro Kopf bewilligt. Die Instellung eines Kommunalarztes soll nochmals erwogen werden. Der Minister für Volkswirtschaft hat eine größere Summe zur Verfügung gestellt, welche an alle Sozialrentner als einmalige Winterbeihilfe zur Bereitung gelangen soll. Zu der Summe hat die Stadt einen Betrag von rund 55 000 Mark zuzüglich. Statt der beschlossenen Umliefe von 3 Millionen sollen 6 Millionen Mark aufgenommen werden. Mit dem beschlossenen Ausbau der zwei Wehrungen soll abweichen begonnen werden. Klage wird geführt, daß die Meierinnschule als Schule ablaufen soll. Kontrolle und Hilfe wird angefordert. — Die Befürnisanstalt der Knaben-Volksschule sind die Aufenthaltsräume der Befreiungsanlage entwendet worden. Der Regierungsvorsteher dringt auf Erneuerung, die einen Kostenpunkt von 71 000 Mark verursacht. Die in der Gebührenordnung hinzugefügten Sätze werden um 200 Prozent erhöht. Dem Arznei- und Apotheker werden 200 Mark Entgütigung vom 1. Dezember an bis 31. März pro Kopf bewilligt. Die Instellung eines Kommunalarztes soll nochmals erwogen werden. Der Minister für Volkswirtschaft hat eine größere Summe zur Verfügung gestellt, welche an alle Sozialrentner als einmalige Winterbeihilfe zur Bereitung gelangen soll. Zu der Summe hat die Stadt einen Betrag von rund 55 000 Mark zuzüglich. Statt der beschlossenen Umliefe von 3 Millionen sollen 6 Millionen Mark aufgenommen werden. Mit dem beschlossenen Ausbau der zwei Wehrungen soll abweichen begonnen werden. Klage wird geführt, daß die Meierinnschule als Schule ablaufen soll. Kontrolle und Hilfe wird angefordert. — Die Befürnisanstalt der Knaben-Volksschule sind die Aufenthaltsräume der Befreiungsanlage entwendet worden. Der Regierungsvorsteher dringt auf Erneuerung, die einen Kostenpunkt von 71 000 Mark verursacht. Die in der Gebührenordnung hinzugefügten Sätze werden um 200 Prozent erhöht. Dem Arznei- und Apotheker werden 200 Mark Entgütigung vom 1. Dezember an bis 31. März pro Kopf bewilligt. Die Instellung eines Kommunalarztes soll nochmals erwogen werden. Der Minister für Volkswirtschaft hat eine größere Summe zur Verfügung gestellt, welche an alle Sozialrentner als einmalige Winterbeihilfe zur Bereitung gelangen soll. Zu der Summe hat die Stadt einen Betrag von rund 55 000 Mark zuzüglich. Statt der beschlossenen Umliefe von 3 Millionen sollen 6 Millionen Mark aufgenommen werden. Mit dem beschlossenen Ausbau der zwei Wehrungen soll abweichen begonnen werden. Klage wird geführt, daß die Meierinnschule als Schule ablaufen soll. Kontrolle und Hilfe wird angefordert. — Die Befürnisanstalt der Knaben-Volksschule sind die Aufenthaltsräume der Befreiungsanlage entwendet worden. Der Regierungsvorsteher dringt auf Erneuerung, die einen Kostenpunkt von 71 000 Mark verursacht. Die in der Gebührenordnung hinzugefügten Sätze werden um 200 Prozent erhöht. Dem Arznei- und Apotheker werden 200 Mark Entgütigung vom 1. Dezember an bis 31. März pro Kopf bewilligt. Die Instellung eines Kommunalarztes soll nochmals erwogen werden. Der Minister für Volkswirtschaft hat eine größere Summe zur Verfügung gestellt, welche an alle Sozialrentner als einmalige Winterbeihilfe zur Bereitung gelangen soll. Zu der Summe hat die Stadt einen Betrag von rund 55 000 Mark zuzüglich. Statt der beschlossenen Umliefe von 3 Millionen sollen 6 Millionen Mark aufgenommen werden. Mit dem beschlossenen Ausbau der zwei Wehrungen soll abweichen begonnen werden. Klage wird geführt, daß die Meierinnschule als Schule ablaufen soll. Kontrolle und Hilfe wird angefordert. — Die Befürnisanstalt der Knaben-Volksschule sind die Aufenthaltsräume der Befreiungsanlage entwendet worden. Der Regierungsvorsteher dringt auf Erneuerung, die einen Kostenpunkt von 71 000 Mark verursacht. Die in der Gebührenordnung hinzugefügten Sätze werden um 200 Prozent erhöht. Dem Arznei- und Apotheker werden 200 Mark Entgütigung vom 1. Dezember an bis 31. März pro Kopf bewilligt. Die Instellung eines Kommunalarztes soll nochmals erwogen werden. Der Minister für Volkswirtschaft hat eine größere Summe zur Verfügung gestellt, welche an alle Sozialrentner als einmalige Winterbeihilfe zur Bereitung gelangen soll. Zu der Summe hat die Stadt einen Betrag von rund 55 000 Mark zuzüglich. Statt der beschlossenen Umliefe von 3 Millionen sollen 6 Millionen Mark aufgenommen werden. Mit dem beschlossenen Ausbau der zwei Wehrungen soll abweichen begonnen werden. Klage wird geführt, daß die Meierinnschule als Schule ablaufen soll. Kontrolle und Hilfe wird angefordert. — Die Befürnisanstalt der Knaben-Volksschule sind die Aufenthaltsräume der Befreiungsanlage entwendet worden. Der Regierungsvorsteher dringt auf Erneuerung, die einen Kostenpunkt von 71 000 Mark verursacht. Die in der Gebührenordnung hinzugefügten Sätze werden um 200 Prozent erhöht. Dem Arznei- und Apotheker werden 200 Mark Entgütigung vom 1. Dezember an bis 31. März pro Kopf bewilligt. Die Instellung eines Kommunalarztes soll nochmals erwogen werden. Der Minister für Volkswirtschaft hat eine größere Summe zur Verfügung gestellt, welche an alle Sozialrentner als einmalige Winterbeihilfe zur Bereitung gelangen soll. Zu der Summe hat die Stadt einen Betrag von rund 55 000 Mark zuzüglich. Statt der beschlossenen Umliefe von 3 Millionen sollen 6 Millionen Mark aufgenommen werden. Mit dem beschlossenen Ausbau der zwei Wehrungen soll abweichen begonnen werden. Klage wird geführt, daß die Meierinnschule als Schule ablaufen soll. Kontrolle und Hilfe wird angefordert. — Die Befürnisanstalt der Knaben-Volksschule sind die Aufenthaltsräume der Befreiungsanlage entwendet worden. Der Regierungsvorsteher dringt auf Erneuerung, die einen Kostenpunkt von 71 000 Mark verursacht. Die in der Gebührenordnung hinzugefügten Sätze werden um 200 Prozent erhöht. Dem Arznei- und Apotheker werden 200 Mark Entgütigung vom 1. Dezember an bis 31. März pro Kopf bewilligt. Die Instellung eines Kommunalarztes soll nochmals erwogen werden. Der Minister für Volkswirtschaft hat eine größere Summe zur Verfügung gestellt, welche an alle Sozialrentner als einmalige Winterbeihilfe zur Bereitung gelangen soll. Zu der Summe hat die Stadt einen Betrag von rund 55 000 Mark zuzüglich. Statt der beschlossenen Umliefe von 3 Millionen sollen 6 Millionen Mark aufgenommen werden. Mit dem beschlossenen Ausbau der zwei Wehrungen soll abweichen begonnen werden. Klage wird geführt, daß die Meierinnschule als Schule ablaufen soll. Kontrolle und Hilfe wird angefordert. — Die Befürnisanstalt der Knaben-Volksschule sind die Aufenthaltsräume der Befreiungsanlage entwendet worden. Der Regierungsvorsteher dringt auf Erneuerung, die einen Kostenpunkt von 71 000 Mark verursacht. Die in der Gebührenordnung hinzugefügten Sätze werden um 200 Prozent erhöht. Dem Arznei- und Apotheker werden 200 Mark Entgütigung vom 1. Dezember an bis 31. März pro Kopf bewilligt. Die Instellung eines Kommunalarztes soll nochmals erwogen werden. Der Minister für Volkswirtschaft hat eine größere Summe zur Verfügung gestellt, welche an alle Sozialrentner als einmalige Winterbeihilfe zur Bereitung gelangen soll. Zu der Summe hat die Stadt einen Betrag von rund 55 000 Mark zuzüglich. Statt der beschlossenen Umliefe von 3 Millionen sollen

Pferde-Regendecken
Wollené Decken
Gefütterte Winterdecken

Mechanische Plan- und Sackfabrik



Carl Winter
MAGDEBURG I
Kronprinzenstrasse 6
Fernspr. Nr. 8332 u. 1330

Hermann Förster Schillstraße 2
Sack- und Planen-Fabrik
Telephon 1708 und 663
Säcke und Planen kauf- und leihweise



: Bauhütte :
Magdeburg

Reserviert für
Allgemeine Elektrizitäts-
Gesellschaft Magdeburg
Installations-Bureau, Kaiserstr. 65

Brennstoff-Ersparer „Aeosolo“
für Industrie, Haushalt und Gewerbe
Breiteweg 128. Fernr.-Nebenstelle 319

Zentralheizungs-Anlagen
E. A. Müller & Co.
Fernsprecher Nr. 2675 Schillerstraße Nr. 43

Reserviert für Firma:
A. J. Neckel, Isoliergeschäft
Olvenstedter Straße 25

Hermann Habener Morgenst. 27
Reparaturanstalt elektr. Maschinen und Apparate

Friedrich Schoof Mittagsstraße 33
Maschinen-Reparaturwerkstatt der gesamten Industrie
Prüferei für Zahnrad- und Kettengetriebe
Reiniger-Ventile und Kondensatoren

Rudolf Niesche, Nr. 49 Kaiserstraße Nr. 49
Vollmeister-Anstalt — Auto-Decker — Oel — Benzin

Adolph Behrendt, Magdeburg, Bismarckstraße 11.
Fernspr. 6870, 71 u. 72. Adolphe-Schokoladen und
Zuckerwaren. Bill. Bezugssquelle f. Wiederverkäufer

Rudolf Boye Turmschanzen-
strasse 1a
Sirup- und Kunsthonigfabrik
Verkauf die führenden Marken Rosdorffschen und
Grau-Rot!

Reinhardts Kakao
Schokoladen
Zuckerwaren- und Marzipanfabrik
Telefon: Breiteweg 5020, Breiteweg 521, Alte Ulrichstraße 7

Paul Reinecke, Luisenstraße 15
Zuckerwarenfabrik

FRANZ DIEKE, Brüderstraße 13
Marzipanfabrik

Rauhrt „Teomü-Tabake“
aus der Fabrik von
Theodor Müller, M.-Neustadt
Fabrik in den Spezialgeschäften

Ludwig Kortum Mittagsstraße 22
Eis- und Meersch-Palat

Geschäftliche Rundschau und **Zeitung-Dauer Fahrplan**



MONOPOL - Trinkbranntweine

Klarer, Wacholder, Aquavit, Kümmel

Grossvertrieb für den Bezirk Magdeburg:
Monopolbranntwein-Vertriebsgesellschaft m. b. H.
Magdeburg, Olvenstedter Strasse 48

Reserviert für

Alb. Ullrich & Co., Zuckerwarenfabrik

Saccharin-Fabrik, Aktiengesellschaft

vom Faiberg, List & Co., Magdeburg-Südost

Saccharin — Chemisch-technische und pharmazeutische Präparate aller Art
Spezialpräparat für hygienische Waschungen und häusliche Desinfektion: Mianin

Ohne Gewähr

Abfahrt der Züge vom Hauptbahnhof Magdeburg nach

Braunschweig-Hannover (V): 12²⁵(D), 12²⁵(D),
520, 920, 12²⁵(D), 12²⁵(D), 324, 612(D), 712
Braunschweig-Hameln (V): 12²⁵(D), 324(D)
Braunschweig-Seesen (V): 226
Braunschweig (V): 910 (Ez), 12²⁵, 12²⁵(D)
Eilsleben (V): 420 (W), 1120
Berlin (IV): 420, 520 (D), 650 (D), 705 (D), 925,
1055, 116(D), 420 (D), 505, 558 (D), 822 (D), 920
Burg (IV): 522 (W), 215, 425 (W), 625, 1120
Loburg (IV): 729, 100, 912
Zerbst-Leipzig (IV): 520, 720 (Ez), 940, 125, 325,
725
Gommern (IV): 425
Halle-Leipzig (II): 405, 700 (D), 752, 1030, 1107 (D),
120, 420, 612 (D), 720, 912 (D)

Ohne Gewähr

B Köthen (II): 1205

Groß-Salze-Elmen (II): 540(W), 635(W), 1210(W),
148 (W), 288 (S), 418 (W), 920
Förderstadt (II): 359 (W)
Güsten-Erfurt (II): 315, 740, 1240, 425
Güsten (II): 915, 250 (W), 620, 1025
Kreisen-Frankfurt a. M. (II): 1206 (D)
Blumenberg (III): 328 (W), 547 (W), 730, 306, 441, 641
Thale (III): 620, 912, 1212, 328, 710
Halberstadt-Seesen (III): 953, 142 (D), 1120
Wittenberge (I): 525, 848 (D), 610, 1120
Wolmirstedt (I): 510 (W), 630 (W), 115, 438 (W)
Oebisfelde (I): 615, 940, 124, 440, 822
Stendal-Uelzen (I): 924, 112, 357, 705 (D)
Neuhaldensleben (I): 325 (W), 1210

Sämereien bester Erfurter und Quedlinburger Züchter **H. O. Lübeck** Samenhandlung, Hasselbachstr. 3

Fahrräder und Freilaufnaben

in erstklassiger Ausführung

Metall-Industrie Schönebeck A.-G., Schönebeck a. d. E.

Salge & Schellert,

Bank — Kaiserstrasse 2

Fernsprecher 1058 u. 4840. Stahlkammer

Commerz- und Privat-Bank

Aktiengesellschaft

Kaisersstraße 27/28 und 11 Depostenkassen —

Albert Theuerkauf

EISEN — METALLE — MASCHINEN

— Magdeburg-Nord, Anschlussgleis —

Telephone 4755

Mitteldeutsche Creditbank

Filiale Magdeburg

Nußbaum & Rothschild

Bankgeschäft, Alte Ulrichstraße 16

Lastkraftwagen mit und ohne Anhänger
vermietet jederzeit fahrerlos mit Chauffeur

Kraftverkehrsgesellschaft Sachsen-Anh.

Telefon: 221, 328, 352

Halle, Halberstadt, Wittenberg, Erfurt, Braunschweig, Wilsdruff

Reserviert für

C. Schuchardt

Reserviert für

Heinrich & Schumacher

Reserviert für

Friedr. Wilh. Abel

ERICH LOHSE Weinbergstraße 1a

Fernsprecher 3545 Pack- und Einschlagpapiere für Handel und Industrie —

Konserven —

Was kostet eine Wohnungseinrichtung?

Nehmen wir an, es wäre einem jungen Paare durch irgend etwas gelungen, die berühmte „kleine Hütte“ zu ergattern, so müßt sie doch erst ausgestattet werden. Da junge Leute gemeinhin nicht allzulange allein zu bleiben pflegen, muß bei der Einrichtung einer Wohnung darauf Rücksicht genommen werden.

So ergeben sich nach einer Aufstellung in „Wirtschaft und Haushalt“ folgende Summen für die Neueinrichtung eines Ehepaars mit zwei Kindern, wozu wir vergleichshaber die entsprechenden Löhne eines Magdeburger gelernten Metallarbeiters fügen:

Sahr und Monat	1-Zimmer-Wohnung Mr.	2-Zimmer-Wohnung Mr.	3-Zimmer-Wohnung Mr.	Jahreslohn eines Magdeburger gelernten Metallarbeiters Mr.
Juli 1914	1 400	2 800	5 500	1 544
Januar/Februar 1922	42 500	88 000	166 500	25 834
September/Okt. 1922	854 000	707 500	1 390 000	174 720

Ausdrücklich sei aber darauf hingewiesen, daß diesen Berechnungen nicht eine Einrichtung zugrunde gelegt ist, wie sie in der Vorriegszeit üblich war, sondern nur eine vereinfachte, wie sie die Verarmung bedingt.

Ein Magdeburger Metallarbeiter war aber in der Vorriegszeit imstande, eine solche vereinfachte vollständige Wohnungseinrichtung für ein Zimmer und Küche (einschließlich Wäsche und Kleidung) durch Aufwendung eines Jahreslöhnes anzuschaffen. Im Januar/Februar 1922 benötigte er dazu schon 1½ Jahreslöhne und im September/Okt. 1922 genügten nicht einmal mehr zwei volle Jahreslöhne. Inzwischen ist die Lerrung weiter gestiegen, die Löhne haben weniger denn je gehalten, so daß die Differenz noch bedeutend vergrößert angenommen werden muß.

Das ist ein Beitrag zu dem Kapitel „Soziallöhne“; er sei den Leuten zum Studium empfohlen, die so fürchterliches über die „ungeheure“ Löhne der Arbeiter zu erzählen wissen und aus sozialen Gründen einer Verbesserung für ledige Arbeiter das Wort reden. Eine Ergebung des „Familiengefühls“ erwarten manche von einer solchen Lohnskürzung; die angeführten Zahlen sollten genügen, um jedem klarzumachen, daß eine derartige allgemein durchgeführte Maßnahme bevölkerungspolitisch von verheerenden Folgen sein würde, weil zu den bisherigen Schwierigkeiten, die einer Familiengründung (Wohnungsnot!) gegenüberstehen, mit noch neue gesetzt würden. Bis der Nebel großes zeigt sich aber auch wieder die dauernde Geldentwertung, die jedes vernünftige Haushalten, etwa das Aufsparen von Löhnsteinen, unmöglich macht.

Um übrigens geben die obigen Zahlen einen Indikationspunkt über die Höhe, in welcher die Feuerversicherung erhalten werden sollte, denn sie sind gewissensreicher der „Wiederbeschaffungspreis“ für eine vorhandene Wohnungseinrichtung.

Diktatur der Knute.

In der russischen Presse erregt jetzt ein Vorfall großes Aufsehen, der auf die Mähränder in den Betrieben grelle Schlaglichter wirkt. In der großen Fabrik von Bindel, die in einem Staatsbetrieb umgewandelt wurde, herrschte seit einigen Jahren unumschränkt eine „kommunistische Zelle“. Ein Mitglied dieser Gruppe, der Arbeiter Spiridonow, entkleidete sich in der Sowjetpresse einen Teil der Mähräume seiner Kollegen. Diese machten darauf mit ihm kurzen Prozeß. Eines Tages wurde Spiridonow von seinen Kollegen erschossen. Die Täter wurden vor Gericht gestellt und zu 5 Jahren Gefängnis verurteilt.

Dieses mißliche Urteil hat nun in den kommunistischen Arbeiterskreisen einen Entzündungspunkt entfacht, da man in ihm mit Recht einen Freibrief für die Mähränder in den Betrieben aufzufinden sucht. Gleichzeitig hat aber dieser Vorfall die Frage des sogenannten „Arbeiter-Kontrolden“ in den Vordergrund gestellt. Die traurige Lage der Arbeiterschaft hat selbst diese kommunistischen Massenarbeiter schließlich gezwungen, ihren Klagen und Beschwerden in der Sowjetpresse Raum zu geben. Es wurde sogar ein populäres Arbeiterorgan „Mähräbej“ („Der Arbeiter“) geschaffen, das vom Kommunistischen Centralkomitee herausgegeben wurde. Mit der Redaktion des dem Arbeiterleben gewidmeten Teiles der Zeitung wurde der Arbeiter Boris Novakow betraut, der daran die ungewöhnlichen Mähränder und die Notlage der Arbeiter in den privaten Betrieben aufzudecken. Unterwarf er sich aber auch an die kommunistischen Staatsbetriebe heran, was einen Sturm der Entrüstung bei den einflussreichen kommunistischen Direktoren und Beamten entfesselte. Novakow brachte vor kurzem auch Enthüllungen über die furchtbare Ausbeutung der Arbeiter in den staatlichen Industriebetrieben in Afrakow und stellte an der Hand der amtlichen Berichte einer Revisionskommission fest, daß der Leiter dieses Betriebes die Arbeiter mit der Knute züchtigte und auf die Vorhaltungen der Kommission erwiderte: „Ich bin selbst Kommunist und weiß, wie man dieses Volk behandeln muß!“

Die Folge dieser Veröffentlichung war nun nicht etwa die Bestrafung des Schuldbären, sondern die Maßregelung des Radikalen Novakow, der seines Postens entzogen wurde.

Wir haben in Deutschland als Folgen des Krieges und des Vertrags von Versailles, wie als natürliche Auswirkung des kapitalistischen Systems gewiß viele standlose Mähränder. Aber doch innerhalb einer Partei, die sich Arbeiterpartei nennt, sogar von sich behauptet, die einzige revolutionäre Arbeiterpartei zu sein, und die nun seit mehr als fünf Jahren unbefriedigt und

allein in Russland regiert, derartige grauenhafte Zustände möglich sind, übersteigt alles, was selbst Pessimisten von den Kommunisten erwarten. Sogar die Kavale und den Absolutismus seien sie fort. Nur darf sie diesen „Diktatur“ nennen. In der Sache ist es blossz. Der wesentliche Unterschied ist nur der, daß die Bolsheviken in allen Ländern Ereignisse erlaufen, um überall die Diktatur bei Männern zu errichten.

Dollar Amtliche Notiz vom Montag 6084 Dienstag mittag zirka 7300 Mark

Notizen.

Dezemberlöhne der Staatsarbeiter. Die in der letzten Woche erfolgte Neuregelung der Dezemberlöhne der Beamten und Staatsarbeiter hat besonders bei den Arbeitern Unzufriedenheit hervorgerufen. Die Spikenorganisationen der Arbeiter und Beamten, mit Ausnahme des Deutschen Beamtenbundes, haben sich mit der Situation beschäftigt und beschlossen, im Reichsfinanzministerium vorstellig zu werden, um in neuen Verhandlungen eine Verbesserung des Regulats der letzten Gehalts- und Lohnhöhung zu erzielen. Der Besuch im Reichsfinanzministerium erfolgte am Montag. Da der Minister jedoch durch andre dringliche Amtsgeschäfte verhindert war, die Vertreter der Spikenorganisationen zu empfangen, ist erst in den nächsten Tagen mit einer Unterredung zu rechnen.

Neuer Staatssekretär. Der bisherige Staatssekretär und Leiter der politischen Abteilung des Auswärtigen Amtes, von Haniel, geht als Vertreter des Reiches nach München. An seine Stelle tritt der jetzige Ministerialdirektor und Leiter der Ostabteilung des Auswärtigen Amtes, Freiherr Hugo v. Maltzahn, dessen Ernennung zum Staatssekretär unmittelbar bevorsteht.

Dreieinhalb Jahre Gefängnis für Nahardt beantragt. In dem großen Betrugssprozeß gegen den „Chromobermeister“ und früheren Präsidenten der Berliner Handwerkskammer Robert und Genossen, der nach dreiwöchiger Dauer seinem Ende entgegen geht, beantragte Oberstaatsanwalt Lüdke folgende Gesamtstrafen: Gegen Karl Nahardt drei Jahre und sechs Monate Gefängnis sowie 400 000 Mark Geldstrafe und drei Jahre Chorverlust; gegen Hoffmann 3 Jahre Gefängnis, 500 000 Mark Geldstrafe und 3 Jahre Chorverlust; gegen Baumeyer Sonnenburg 5 Monate Gefängnis, 30 000 Mark Geldstrafe und 3 Jahre Chorverlust; gegen den Angeklagten Müller 6 Monate Gefängnis. Nahardts Sohn Erich, den der Anklageverteiler als den größten Schieber der Neuzeit bezeichnet, bittet er zu drei Jahren Gefängnis und einer Million Mark Geldstrafe und 3 Jahren Chorverlust zu verurteilen. Für die übrigen Angeklagten wurden niedrige Gefängnis- und Geldstrafen beantragt. Nach dem Strafvertrag des Oberstaatsanwalts müßte die Verhandlung auf Dienstag verlängert werden, da Nahardt plötzlich verhandlungsunfähig wurde. Solche Nahardt auch dann noch auftretende sein, im Gerichtssaal zu erscheinen, so soll der Prozeß im Untersuchungsgespräch zu Ende geführt werden.

Eine Gabe des Reichspräsidenten für Anhalt. Der Reichspräsident überwies der enthaltsamen Staatsregierung als Beitrag zur Heilung der schweren gesundheitlichen Schäden der antifaschistischen Jugend eine halbe Million Mark zur Unterstüzung der Kinderheilstätte Oraniendorf und des Kindererholungsheims Groß-Rüknau.

Personalabbau bei der Post. Bei der Beratung des Posthaushaltentwurfs im Reichsratsausschuß führte der Reichspostminister über den Personalabbau u. a. folgendes aus: Die Grundlagen für seine plannähige Durchführung sind geschaffen durch Feststellung der dauernd erforderlichen Dienstposten im Gegensatz zu den nur vorübergehenden. Diesem Zwecke dient das neuerdings eingeführte Verfahren der Leistungszählungen. Der Plausch- und Bureauinstanz soll eingehalten werden. Im laufenden Jahre sind bis jetzt 12 000 ständige Dienstposten eingezogen worden. Etwa die gleiche Zahl wird in den nächsten Monaten wegfallen. In anderen Verwaltungen sind bis jetzt 3000 plannähige Beamte abgezogen. Die Abgabe wird weiter durchgeführt. Entbehrliche Hilfskräfte müssen abgezogen werden.

Ministerkrise in Hessen. Der hessische Finanzminister Henrich (Dem.) legte mit einem Schreiben an den Staatspräsidenten sein Amt nieder mit der Begründung, daß er bei den andern Realisationsparteien nicht mehr das genügende Maß an Unterstützung und Vertrauen finde.

Nadel im Hasz. Nadel, der als Vertreter der dritten (Moskauer) Internationalen den jüngsten Verhandlungen im Haag beigekehrt hat, ist von dort nach Berlin zurückgekehrt und wird die nächsten 14 Tage mit Erlaubnis der deutschen Regierung im Harz verbringen.

Marty zum siebentenmal gewählt. In Lyon ist der kommunistische Kandidat Marty, der wegen Neutralität in der französischen Schwarzmeerschlacht verurteilt worden ist, mit 2726 gegen 1045 Stimmen in den Nationalrat gewählt worden.

Arbeitertwist in Australien. Die bisher vorliegenden Ergebnisse der australischen Parlamentswahl scheinen zu bestätigen, daß Ministerpräsident Hughes seine Mehrheit verloren hat. Die Arbeiterpartei ist jetzt bei nahe ebenso stark, wie die nationalistische Partei, die im vorherigen Parlament Regierungspartei war. Nach einer Blättermeldung ist bisher der Stand der Parteien wie folgt: Nationalisten 31, Liberale 3, Bauernbund 11, Arbeiterpartei 29, Unabhängige 1. Die Wahlbeteiligung scheint sehr gering gewesen zu sein. Die Nationalisten hoffen indessen, daß sie infolge des Systems der Vorzugsabstimmung schließlich doch noch eine Mehrheit erhalten werden. Bei den Senatswahlen hatte

die Arbeiterpartei überall die Führung. Australien hat sonst in früheren Jahren eine Arbeitermehrheit in einer Arbeiterschaft gehabt, doch machte sich auch dort der reaktionäre Einfluß des Krieges und des Sieges lange Zeit bemerkbar. Die deutsche Arbeiterchaft hätte von so meiste Anzahl, sich eines Sieges der australischen Arbeiter zu freuen, als der Ministerpräsident Hughes einen feindlichen Charakter ist, was der bei der Ausarbeitung der Bedingungen des Versailler Diktats eine besonders unheilvole schamlose Rolle gespielt hat.

Die oberösterreichische Grenze. Nach der Entscheidung der Grenzfeststellungscommission verbleiben vom oberösterreichischen Gebiet Deutschlands: der Guts- und Gemeindebezirk Neboromitzer Hammer, die Gemeinde Schönwald, das gesamte Gebiet der Königin-Luisa-Grupe ohne Glücks- und Kolonie, der Nordzipfel der Gemeinde Rieden ohne Ruda-Hammer, der gesamte Gemeindebezirk Moosberg und Fischlers Glück. Dadurch, daß die Gemeinde Moosberg und Fischlers Glück Deutschland zugesprochen werden, behält Deutschland auch den wichtigsten Teil des Blei-Schärfel-Hügels. Die Entscheidung über die Zughörigkeit der Delbrück-Schäfte ist von der Grenzfeststellungscommission ausgekehrt worden, bis die Botschafterkonferenz zu einem polnischen Antrag auf Erneinnung eines nichtinteressierten Sachverständigen Stellung genommen hat.

Depeschen.

Poincaré lehnt jedes Entgegenkommen ab.

W. Paris, 19. Dezember. Poincaré gab nach der „Chicago Tribune“ gestern aber am amerikanischen Journalisten im Zusammenhang mit den amerikanischen Nachrichten über die Pläne der Vereinigten Staaten in der Reparationsfrage eine Erklärung ab, in der er sich auf den Standpunkt stellt, Frankreich könne sich mit seinem neuen Plan eine beständige erlauben, der die Rückumwandlung des Reichs in naher Zukunft vorbereite. Frankreich werde keine Kündigung der Bestimmungen des Verträller Vertrags annehmen, der bestimmt mindestens 15 Jahre für die Besetzung vorsehe. Die in der Pariser Presse veröffentlichten angeblichen amerikanischen Reparationspläne können ihm aus Deutschland über New York nach Frankreich gekommen zu sein! Der Botschafter Herrick habe ihm gestern abend erklärt, daß ihn nichts von dem bekannt sei, was in den Zeitungen steht. Die französische Regierung sei entschieden gegen jede Lösung der Reparationsfrage, die unbedeutende französische Zugeständnisse voraussetzt. (Siehe Leitartikel. Redaktion.)

Ginschränkungen der Münzungen gefordert.

W. Washington, 19. Dezember. Das Repräsentantenhaus nahm den Regierungsentwurf für das Marinabudget an. Ferner nahm das Haus den Bericht des Kreditausschusses an, der die Gründung von Verhandlungen durch den Präsidenten der Vereinigten Staaten mit England, Frankreich, Italien und Japan zur Herbeiführung eines Abkommen verlangt, durch daß der Bau von Kriegsschiffen über und unter Wasser von jeder Art mit einer Tonnage von 10 000 Tonnen und darunter sowie von allen Arten Kriegsmaschinen für das Heer und die Flotte eingehäuft werden soll.

Eine Antwort der Morgan-Gesellschaft.

W. New York, 19. Dezember. (Kunstpreis) Die Morgan-Gesellschaft veröffentlicht folgende Erklärung: Der deutsche Botschafter Wiedfeldt besuchte am Sonnabend Morgan, um sich zu erkundigen, ob es uns möglich sei, zu versuchen, zur Abstimmung der großen sozialen internationalen Anleihe für Deutschland beizutreten. Seine Antwort wies Morgan auf die Diskussion des Bankiers Cossutta im letzten Juni hin und sagte im wesentlichen dem Botschafter, welche Lage sei genau dieselbe wie damals. Er teilte dem Botschafter mit, daß wir auch sehr wünschten, der allgemeinen Lage zu dienen, nichtdeutschland die Verhältnisse offenbar verändert seien, daß es für uns nicht möglich sei, eine Anleihe für Deutschland zu erörtern oder in Erwägung zu ziehen, bevor nicht die Reparationsfrage geregelt ist. (Schluß des redaktionellen Teils.)

Mitteilungen aus der Buchhandlung Volksstimme.

Der Verlag ist durch Benutzung von Postkarten der Volksbibliothek erleichtert. Schreibzettel des Bürobereichs der deutschen Buchhändler, Bl. 4b. (Der Verkaufspreis ist in allein Grundpreis X 400.)

Zur Abholung liegen bereit: Jungsozialistische Märkte, Nr. 12 (Grunewald Magdeburg); Der Lehrmeister in Garde und Kleinberghof, Nr. 51.

Rieder vorrätig: Großbuchdruckerei der Frau. Mit besonderer Berücksichtigung des sozialistischen Lehens. 15 Seiten in stabilem Einband. Preis Frau. 100 Pfennig. Jedes Stück müßte im Preis dieses Buches sein. Grundpreis steht 2,50 Mark nur 1,25 Mark.

Braun: Zeitungsbendwörter und politische Schlagwörter. Sehr der die vielen Fremdwörter beim Lesen seiner Zeitung verhindern will. Preis im Preis dieses Buches kein. Grundpreis steht 1 Mark nur 0,50 Mark.

Wittner: Deutsche Literaturgeschichte vom westfälischen Frieden bis zum Ausbruch des Weltkriegs. (1. Band.) Grundpreis 1,25 Mark.

Käufe durch Postkarten.

Alle durch Postkarten bestellten Bücher müssen bestimmt bis Weihnachten abgeholt und abgerechnet sein. Es ist unter keinen Verhältnissen möglich, die Bücher noch länger zurückzulassen.

Theaterkasse der Buchhandlung Volksstimme.

(Gebürt von 11 bis 6 Uhr.)

Wertmarken für die Volksbühne für Januar sofort abholen!

Volksbühne. Käferkarten u. Vorlesungsverzeichnisse sind vorrätig.

Wittstock: Weihnachtsabend, Luisenshule, 8 Uhr. Rezitationen und Chorgesänge.

Standesamt-Nachrichten.

Magdeburg-Altkast.

Todesfälle. 19. Dezember. Oberförstermeister Paul Grau,

Wilhelm Baute, 50 J. Vorstehermeister Paul Grau,

Robert Biele, 67 J. Marie geb. Dannemann, Eberhard

des Landwirts Theodor Standau, Giesenslage,

45 J. Siegfried, S. des Poststellenleiters Wilhelm

Reinhardt, 1 S. Schantwirt Eduard Feuerstadt,

77 J. Charlotte Lemke, ledig, 29 J. Franziska

geb. Merck, Ehefrau des Gewerkschafts-

leiters Walter Schönsfeld, 31 J. Hermann,

S. des verstorbenen Rangierers Hermann Thiele,

10 J. Elly S. des Arbeiters Friedrich Wilberg,

21 J. Charlotte Kübler, Ida, 45 J. Margarete

geb. Quitsch, Ehefrau des Eisenbahners Fried-

rich Brauer, 32 J. Elisabeth Bräuer, 33 J.

Eisenbahnermeister Paul Burchardt, 64 J.

Ragdeburg-Buckau.

Todesfälle. 16. Dezember. Rechtsanwalt und

Notar Manfred Lichtenegger, 66 J.

Ragdeburg-Endenburg.

Todesfälle. 17. Dezember. Pauline geb.

Mörs, Ehefrau des Arbeiters Friedrich Eich-

mann, 52 J. Emma Hünker, ledig, 24 J. Mar-

garete, S. des Kaufers Emil Doos, 13 J. G.

rtrat geb. Schmidt, Ehefrau des Studentenfor-

mers Robert Janetzki, 31 J. Ehe

Großer Weihnachts-Verkauf!

Preiswerte Konfektion

Sportbluse	aus weichem festem Stoff, offen und geschlossen zu tragen	SRL 1700
Sportbluse	aus gestreiftem Flanell, Borderteil mit Falten garniert	SRL 2900
Kimonobluse	aus Bolzolle, weiß u. rosa, Borderteil teil mit bunter Stickerei verziert	SRL 2900
Jumpfer	aus Wollfilz, mit Häkeli verziert	SRL 3900
Kimonobluse	aus prima Wollpopeline, Borderteil reich gestickt	SRL 6900
Morgenrock	aus wolligem Flanschstoff, in verschiedenen Farben	SRL 5900
Kleid	aus dauerhaftem Wollstoff	SRL 8900
Kleid	aus reizvollenem Cheviot, mit Kreppgarnmuster, Rock plissiert	SRL 13800
Kleid	aus reinem Kaschmir, reich gestickt, viele moderne Farben, auch in großen Größen vorrätig	SRL 16000
Tänzkleid	aus auf Futter, für junge Mädchen, mit gefüllter Bordüre und Samtgürtel	SRL 13500
Crêpe-de-Chine-Kleid	weiß, mit Ueberwurf, aus Seidenstoff	SRL 25000



Preiswerte Schürzen

Weisse Zierschürzen	mit Träger und gestreiftem Saum, mit reicher Stickerei verziert	SRL 750
Weisse Zierschürzen	Wiener Form, mit Träger und guten Stoffen, mit Batik, Stickerei	SRL 850
Weisse Tändelschürzen	aus Batist mit Stickerei oder Einfas verziert	SRL 575
Wiener Schürzen	gestickte Stoffe, teils blau/weiß, Doppeldruck, mit Volant	SRL 1350
Hausschürzen	mit Blumenflock und Träger, aus gestickten Stoffen mit hübsch. Verzierung	SRL 1675

Preiswerte Trikotagen

Herren-Normalhemden	in guten, wohlgemachten Qualitäten	SRL 2450
Herren-Normalhosen	in guten, wohlgemachten Qualitäten	SRL 1950
Herren-Futterhosen	aus neu hellfarbig, in guten, strapazierfähigen Qualitäten	SRL 2750
Damen-Reformhosen	in mehreren Farben, innen geraut, vorzügliche Bearbeitung	SRL 3200
Kinder-Normalanzüge	gute, wohlgemachte Qualitäten, für das Alter von 2 bis 14 Jahren	SRL 1650

Extra-Angebot!

Einsatzhemden	für Herren, in Rechtecke oder Sternform, weiß, gewebt, gute Qualitäten	SRL 3200
Damen-Hemdchen	ein geflickt, in guten Qualitäten	SRL 1950

Preiswerte Damenwäsche

Untertaillen	aus guten Stoffen, mit schöner Stickerei, Vorderseite und Rückenstück	SRL 475
Untertaillen	aus feinen Stoffen, mit mob. schmalen Schleifenbändern, in verschiedenen Ausführungen	SRL 750
Untertaillen	aus Batist, mit schöner Stick. oder Spitzenverzierung	SRL 1250
Damenhemden	sol. Wäschesstoff, Reformknot. od. Passeff., m. Stick. verziert, in verschiedenen Ausführungen	SRL 1650
Damenhemden	vorägl. Stoff, Reformknot. mit Stickerei und Säumen, in vielen schönen Ausführungen	SRL 2350
Kniebeinkleider	sol. Wäschesstoff m. Stick. Solant und Bändern, in verschiedenen Ausführungen	SRL 1250
Kniebeinkleider	vorägl. Stoff, mit breiter Webpolster-Stickerei und Säumen, in vielen Ausführungen	SRL 1950
Nachtjacken	auf auf. Varchent od. Wäschesstoff, mit Bogen od. Stickerei mit Säumen in guter Verarbeitung	SRL 1850
Nachthemden	Schlafanzug, aus gut Stoff, mit halbar, Stickerei reich garniert, in der Taille gezogen	SRL 2450
Prinzeßröcke	aus feinen Stoffen, in vielen Ausführungen, mit Hopsbaum oder Stickereigarnitur	SRL 2500

Extra-Angebot!

Tuchunterröcke	in dunklen Farben, m. plissiert. Volant und Tresse verziert	SRL 1950
Satinunterröcke	in modern, frischen Farben, mit bestalem Plisse-Volant	SRL 3550

Grosses Lager

in preiswerten gehäkelten

Jumpern, Strickjacken, Kimonos und Ueberziehjäckchen

Siegfried Cossin

Weberei-Waren

Breiterweg 58-60.

Weine

Geibrund-Verschmitte
Edel-Doppel-Liköre

Den Geist eingewandert zu Großherzogtum.

SRL Blumenthal & Comp.

Rathausstraße 12 Telephone 2322 u. 2324

Gebr. Blumenthal & Comp. überzeugt Sie mit dem Preis.

Antuk

Schweinehaare

Paul Becher, Magdeburg-S.

Selbstgezogene Einsätze 61.

Händler erhalten höchste Preise.

Biete billigst an,
jedwage der Vorrei reicht:

Grosse Posten

Wolldecken 2000 von 1825 Mark pro Meter am

Zeplir von 1225 Mark pro Meter am

Schnecken von 825 Mark pro Meter am

Seide von 1000 Mark

Seide von 725 Mark

Seide von 525 Mark

Seide von 325 Mark

Seide von 225 Mark

Seide von 125 Mark

Seide von 65 Mark

Seide von 35 Mark

Seide von 15 Mark

Seide von 5 Mark

Seide von 2 Mark

Seide von 1 Mark

Seide von 50 Pfennig

Seide von 25 Pfennig

Seide von 12 Pfennig

Seide von 6 Pfennig

Seide von 3 Pfennig

Seide von 1 Pfennig

Seide von 50 Pfennig

Seide von 25 Pfennig

Seide von 12 Pfennig

Seide von 6 Pfennig

Seide von 3 Pfennig

Seide von 1 Pfennig

Seide von 50 Pfennig

Seide von 25 Pfennig

Seide von 12 Pfennig

Seide von 6 Pfennig

Seide von 3 Pfennig

Seide von 1 Pfennig

Seide von 50 Pfennig

Seide von 25 Pfennig

Seide von 12 Pfennig

Seide von 6 Pfennig

Seide von 3 Pfennig

Seide von 1 Pfennig

Seide von 50 Pfennig

Seide von 25 Pfennig

Seide von 12 Pfennig

Seide von 6 Pfennig

Seide von 3 Pfennig

Seide von 1 Pfennig

Seide von 50 Pfennig

Seide von 25 Pfennig

Seide von 12 Pfennig

Seide von 6 Pfennig

Seide von 3 Pfennig

Seide von 1 Pfennig

Seide von 50 Pfennig

Seide von 25 Pfennig

Seide von 12 Pfennig

Seide von 6 Pfennig

Seide von 3 Pfennig

Seide von 1 Pfennig

Seide von 50 Pfennig

Seide von 25 Pfennig

Seide von 12 Pfennig

Seide von 6 Pfennig

Seide von 3 Pfennig

Seide von 1 Pfennig

Seide von 50 Pfennig

Seide von 25 Pfennig

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 19. Dezember 1922.

Verfrühter Jubel.

Die deutschen Nationalisten schwimmen in Wonne. Weil der Dollar gefallen ist. Woar tun sie noch etwas verschämt, so wenn die „Magdeburger Tageszeitung“ in einem Leitartikel schreibt: „Die Lage ist entspannt, wenn auch vor aussichtswiesen Hoffnungen, wie sie leicht einen Verzweifelten, der sich schon ohne Rettung wünscht, überfallen, mit allem Ernst gewarnt werden muß.“ Aber diese Bescheidenheit ist nur dem Umstand zu danken, daß man dem Dollarsturz nicht traut, noch nicht übersehen kann, ob und wie lange diese Tendenz noch untern anhält. So viel kann über die „Tageszeitung“ doch schon sagen, daß Deutschland draußen wieder Vertrauen gewonnen hat, und daß der Reim dieses Vertrauens erst aussprochen, als Deutschland nach so vielen unglücklichen Regierungsexperimenten wieder zu einer bürgerlichen Regierung zurückkehrte.

Diese Regierung wird, wie man am Schlusse des Artikels andeutet, für die notwendige Mehrarbeit zu sorgen haben — vorunter das Blatt des Herrn Moritz Verlängerung der Arbeitszeit besteht —, und sowohl Demokraten wie Sozialdemokraten werden dringend gewarnt, diese Absichten zu stören.

Zunächst muß einmal festgestellt werden, daß auch die frühere Reichsregierung in ihrer Mehrheit aus bürgerlichen bestand, und daß sie es war, die dank der Mitarbeit der Sozialdemokraten erst das Vertrauen im Ausland gewann, von dem das Kabinett Euno heute geht. Vordem bestand schon einmal ein rein bürgerliches Reichsministerium, das von Fehrenbach nämlich, das Deutschland ansässig der Londoner Konferenz so in die Linie ritt, daß nur der Eintritt der Sozialdemokraten die innere und äußere Lage des Reiches retten konnte. Wir haben erst abzuwarten, ob das Ende der Euno-Regierung nicht ähnlich ist.

Aber abgesehen davon. Bis jetzt haben die bürgerlichen Regierungen überall dafür gesorgt, daß zunächst die Taschen der Besitzenden gefüllt werden, wie das Beispiel der Steuerermäßigung für die Millionen ein kommen im Reiche beweist. Den Arbeitern überlassen die bürgerlichen Regierungen die alten Steuersätze und die Aussicht auf Mehrarbeit. Und wo sie können, verleumden sie dem Volke die Nahrungsmittel, wie sich bald an den höheren Brotpreisen im Januar zeigen wird. Auch die bürgerlich-nationalistische Regierung in Bayern versteht das Geschäft, auf Kosten der Arbeiter den Reichen die Taschen zu füllen. So macht das Magdeburger Lebensmittelamt die Presse darauf aufmerksam, daß nach einer Mitteilung der Bayerischen Landesfettstelle in München gegenwärtig der Kleinverkaufspreis für das Liter Vollmilch 202 Mark beträgt. In Magdeburg ist der Preis gegenwärtig 136 Mark, in Leipzig 150 Mark. In dem Staate, das durch seine hervorragende Viehzucht und seine Milchwirtschaft bekannt ist, in Bayern, kostet also 1 Liter Milch 52 Mark mehr als in dem landwirtschaftlich besonders bedachten Freistaat Sachsen, das allerdings eine rein sozialdemokratische Regierung hat.

Wenn es heute weite Kreise gibt, die auf die bürgerliche Regierung irgendwelche Hoffnungen sehen, so kann schon heute gesagt werden, daß diese Hoffnungen bitter enttäuscht werden. Was den arbeitenden Schichten und dem untergehenden Mittelstand vielleicht durch eine Marktsteigerung gewonnen werden könnte, das werden die Großindustriellen und Großagrarier, deren Vollzugsorgane die bürgerliche Reichsregierung ist, ihnen im inneren Staatsgetriebe — durch Steuergesetze z. B. — wieder abnehmen, doppelt und dreifach. Deshalb sollten die Herrschaften von der „Tageszeitung“ die Seiten ihrer Leiter nicht zu straff spannen. Es ist noch nicht aller Tage Abend. Und der Zorn der Enttäuschten wird um so größer sein, je später ihnen die bürgerliche Prälerei zum Bewußtsein kommen wird. —

Die Kohle im Schulunterricht.

Der Reichskanzler hat unlängst einen Betrag von 1,5 Millionen Mark für die Verbreitung von Kenntnissen in der Bevölkerung bewilligt, die die breitesten Schichten mehr als bisher in den Stand setzen sollen, die Brennstoffe mit höchster Wirtschaftlichkeit einzurichten. In dieser Richtung wird seit Jahr und Tag von den heiztechnischen Betriebsverbänden (Ofenherren, Schornstein-

feger, den Industrien der Dosen, Beleuchtungs- und Herde, Gasverbenen), sowie den Landesverbänden und Wirtschaftsverbänden durch Vorlesungen, Werbematerial, Schriften, Ausstellungen usw. eine vom Reichsministerium einheitlich zusammengefaßte rege Tätigkeit entfaltet, die vor allem auch von der Hoch- und Tagesschule weitgehend unterstützt worden ist.

Man kann sich aber der Tatsache nicht verschließen, daß alle diese Wirkung, die sich auf die Bedürfnisse des Augenblicks und auf die Unterrichtung der Erwachsenen erstreckt, ohne den nötigen nachhaltigen Einfluß bleibt, wenn nicht vor allem bei der Schule und deshalb nicht gemacht wird, was bisher durch fast vollständige Vernachlässigung den brennstoffwirtschaftlichen Gesichtspunkten in den Schulen und vielen Fachschulen verloren wurde.

Schon in den Schulen und Fachschulen muss umfangen Kindern und jungen Leuten das Wichtigste über die grundlegende Bedeutung der Kohle für unsere ganze Industrialisierung und die Notwendigkeit und die Möglichkeiten mit ihr hauswirtschaftlich, im Fleisch und Blut übergehen. Dann werden sich die Schüler bald in allgemeiner Erzeugung von mehr Wärme auswirken können, im Haushalt wie in der Industrie und im Verkehrswesen. In den Städten, Staats- und Reichsparlamenten wird, anders als jetzt, dann jederzeit leicht eine Mehrheit für vernünftige brennstoffwirtschaftliche Maßnahmen zu haben sein. Dadurch können wir einen Teil des uns durch den Vertrag von Versailles zugeschlagenen Verlustes an Rohstoffen aus eigener Kraft ausgleichen.

Im Grunde dieser Zusammenhänge hat der Reichsminister daher die von ihm beauftragten Mittel dazu bestimmt, den Schul- und Fachschulunterricht in dieser Hinsicht zu verbessern. Zunächst gilt es, die Lehrer an sich mit dem nötigen Wissen zu versehen, um in allen möglichen Lehrfächern wissenschaftliche Gesichtspunkte einzufleischen und richtig zu behandeln. Es ist aber nicht daran gedacht, neue Lehrfächer einzuführen! Nur wenn gleichzeitig bei den Lehrkräften das Interesse und Verständnis geweckt, „eine Atmosphäre geschaffen“ wird, haben entsprechende Erfolge der obersten Schulbehörden Aussicht auf durchgreifenden Erfolg. —

Vereinigte Sozialdemokratische Partei.

Buckauer 3. Volkschule. Elternabend am Mittwoch den 20. Dezember, abends 7 Uhr, im „Admiralspalais“.

Eine Leicheneinschärfungsanlage.

Der Magistrat der Stadt Magdeburg hat dem Vorsitzenden des Vereins der Freidenker für Feuerbestattung, Grossen Lehrer Petri, an dessen Eingabe wegen Errichtung eines Krematoriums folgende Antwort gesandt:

Von Ihrem Wunsche nach Errichtung eines Krematoriums und von Ihrem freundlichen Angebot, zu diesem Bau uns etwa 3 Millionen Mark gegen angemessenen Zins zur Verfügung zu stellen, haben wir mit großem Interesse Kenntnis gewonnen. Wir werden die Errichtung einer Leicheneinschärfungsanlage nach Kräften zu fördern suchen und hoffen, Ihnen bald weitere günstige Nachricht geben zu können.

Man kann ein „Krematorium“ auch eine „Leicheneinschärfungsanlage“ nennen. Wenn aber der Magistrat diese Verdeutschung gewählt hat, so wollte er damit sicher nicht in die Frustration des Deutschen Sprachvereins treten; die Wahl des Wortes will vielmehr besagen, daß die Stadt an den Bau eines Krematoriums, auf abschätzbare Zeit nicht denken kann, daß sie aber eine einfache Einschärfungsanlage nicht von der Hand weisen will. —

— Sozialdemokratischer Verein. Bezirksgarten-Reform. Die erste Bezirksversammlung der B. S. P. D. fand am 18. d. M. statt. Genossen V. A. C. begrüßte die von der U. S. P. eingetragenen Genossinnen und Genossen und wünschte ein Erfolgen der Organisation zum Heile des Proletariats. Einem Vortrag über Lederfülose hielt Genossen Dr. Theißing. Seine Ausführungen, die bittere Anklagen waren die kapitalistische Gesellschaft lösten großes Interesse aus. Einige Anfragen aus der Versammlung wurden vom Referenten beantwortet. Der Bezirksvorstand wurde durch Hinzuwahl des Genossen Moehrs als Schriftführer erweitert. Über unsr. nächsten Aufgaben wird lebhaft diskutiert. Auf die Not der Sozialrentner wurde hingewiesen. Eine Naturalhilfe soll in die Wege geleitet werden. Genossen und Genossinnen sorgten dafür, daß die nächsten Veranstaltungen noch besser beleucht werden. Ein Bravus zum Verzehr herrscht nicht, eine entsprechende Bereitstellung mit dem Worte ist getroffen worden. —

— Grund- und Mietegebühr bei der Abnahme von Gas. Der Magistrat schreibt uns: Aus den Kreisen der Gasnehmer läufen Befürworter ein, wonach die seit einem halben Jahr eingeführte Grund- und Mietegebühr als ungerechtfertigte Härte empfunden wird. In einem fürstlich erzielten Sprechsaalat wird sogar irrtümlich behauptet, es müsse im Falle des Richterverbrauchs von Gas dennoch ein Monatsbetrag für

5 Kubikmeter bezahlt werden. Nur Statistik ist festzustellen, daß bei Verbrauchern des bürgerlichen Gasmeisters im Durchschnitt der Betrag für 1 Kubikmeter Gas nachdrücklich ist, wenn ein Verbrauch von 5 Kubikmetern in der ganzen Wocheperiode erreicht wird. Nun werden bei normalem Verbrauch in einer kleinen Familie im Monat etwa 30 Kubikmeter Gas verbraucht, wenn daher nicht einmal 5 Kubikmeter verbraucht werden, ein Schaf der dieser Menge, so ist die Anzeige gegeben, daß das überhaupt nur als Rückfall herangezogen wird. Hier soll eben die Grund- und Mietegebühr Abhöhe, um gänzlich unwirtschaftliche Anläufe auszuschließen. Das Gaswerk wendet heute für die jährliche Vergütung Abschreibung und Abrechnung des kleinsten Gasmeisters, ob er benutzt wird oder nicht, rund 4000 Mark auf, während der Abschlag nur etwa 100 bringt. Diese Verlustenlagen, und es sind ihrer einige Hundert, beteuern allen übrigen Gasabnehmern das Gas. Es ist daher nicht mehr als billig, wenn diese unwirtschaftlichen Gasabschüsse einen geringen Aufschlag zahlen müssen, oder besser noch im Belange der allgemeinen Gasverwendung, wenn diese Gasmeister für die vielen Neuanlagen frei werden. Müssten doch heute für einen bürgerlichen Gasmeister etwa 80 000 Mark aufgewendet werden. Bei dauerndem Kapitalmangel ist dies für absehbare Zeit unmöglich. Außerdem liegt, an dem Wert der Werk gemessen, die Grund- und Mietegebühr noch weit unter der Friedensmiete vom 2 Mark jährlich. —

— Zum Wohnungsamt. In der Zeit vom 1. bis 20. November 1922 waren als dringend 4649 Wohnungsbedürftige vorgekommen. Im November wurden 489 dringende Aufnahmeverträge von Wohnungssuchenden gestellt. Davon wurden als dringlich anerkannt 158. Wohnungen wurden angemeldet 65, bestätigt wurden 1017. Mietverträge wurden genehmigt 440, darunter für hiesige Zwecke 168. Wohnungsräumungen wurden 7 durchgeführt. Entgegnet wurden 26 Wohnungsräumungen. Durch Beschlagnahme wurden 18 Wohnungen gekippt. Ausgebaut wurden im November 4 Wohnungen. Die Zahl der Geschäftseingänge betrug 5238, die der Ausgänge 4610. —

— Die elektrische Hauptbahn. Vor einigen Tagen wurde mitgeteilt, daß die Bahnstrecke Leipzig-Bitterfeld-Dessau-Magdeburg für den elektrischen Betrieb ausgebaut ist. Am 19. Dezember, also heute, sollen auf dem Abschnitt Dessau-Rothensee die Leitungen unter Strom gesetzt werden. Auf der Leitung Bitterfeld-Dessau wurde schon vor dem Krieg elektrischer Betrieb eingeführt. Die Leitungen waren bis zum Kriegsausbruch auf der ganzen Strecke Leipzig-Magdeburg fast vollendet. Sie sollten ursprünglich im Jahre 1914 schon in Betrieb genommen werden. Der Krieg brach aus, die Rüstungsfabriken nutzten abgegebene werden und wurden zur Munitionsherstellung verwendet. Also auch für den großen Bahnstrom verhindert. Die neue elektrische Hauptbahn ist mit 119 Kilometern die zweitlängste elektrische Hauptbahn im Deutschen Reich. Die größte ist mit 129 Kilometern die elektrische Bahnstrecke Lübeck-Nordholz über Hückelberg-Ditterstädt. Beide Bahnen werden mit hochgezähmtem Wechselstrom betrieben, der bahneigenen Kraftwerken entnommen wird, und zwar bei der neuen Strecke dem Braunkohlenwerk Wulsdorff, während die alte Strecke durch das Steinkohlenwerk Bentzode ihren Strom empfängt. Der Zugbetrieb wird mit besondern elektrischen Lokomotiven für Schnell-, Personenzug- und Güterzüge sowie für gemischte Züge ausgeführt. Die Höchstgeschwindigkeit beträgt bei den Schnellzuglokomotiven 90 Kilometer in der Stunde. Die Reichsbahnverwaltung hofft mit den beiden elektrischen Bahnstrecken auf Sonderbahnen, denn einen auf geringerer Strecke, dem andern in der Ebene, wichtige Erfahrungen und Ergebnisse über die Leistung und Kosten dieser Betriebsweise zu gewinnen. —

— Zwei Millionen Wohnungen zu wenig. Im „Biedermeier“ erachtet Ministerialrat Krüger die Zahl der im gegenwärtigen Reichsgebiet seit Kriegsbeginn neu geschlossenen Häuser auf 3970 000. Da davon die aufgelösten Haushaltungen, die seitigen auf 2170 000 sinkt, abgesehen, fehlen somit 1800 000 Wohnungen für die durch Beschlebung neu hinzugekommenen Haushaltungen. Dazu kommen noch 200 000 Wohnungen für Flüchtlinge und etwa 20 000, die die Bevölkerungsgruppen in Anspruch genommen haben. Rund zwei Millionen Wohnungen fehlen und in Deutschland also. Gegen diesen Umfang der Wohnungsnot ist der Baumarkt viel zu schwach. —

— Bismarck Magdeburg. Wiederholte ist in den Zeitungen darauf hingewiesen worden, daß der Bismarckverkehr auf eine innere größere Zahl von Orten, jetzt Klein-Eine, ausgedehnt werde, auf Magdeburg aber nicht. Dagegenüber wird uns von der Oberpostdirektion hier mitgeteilt, daß Schritte unternommen seien, die bezeichnen, auch die Stadt Magdeburg in den Bismarckverkehr einzubringen. — Vielleicht hätte man diese Schritte etwas eher tun können. —

— Eine bissige Dame. Die unberechnete Hetti Böllé fand sich im Sommer dieses Jahres in der Stadt in so guter Laune, daß sie laut auf der Straße sang. Als sie ein Schuhbeamter zur Ruhe rief, glaubte sie sich in einem guten Recht, und sang weiter. Als der Beamte die Füße sah und zur Strafe die Füße beschimpfte, rief sie sich zur Erde und brachte den Beamten sogar in den Finger. Für diese Romantik verurteilte das Schöffengericht die Dame wegen Widerstands zu 2000 Mark und wegen rücksichtslosen Vertrags zu 300 Mark Geldstrafe. —

— „So, mein armer Jacob!“ sagt die Bäuerin, und wie sie und der Steinloper wieder miedersitzen: „Jetzt red aber von was Gepfeifer!“

„Ja ja,“ sagt der, meint aber, „s' wär ihm keiner von allem andern eher zu reden, als was etwa die Bäuerin g'schaut nernt.“

Und oll' zwei sind lang still gesessen und gerad zur Zeit ist die Tür aufgegangen und der Fromme ist hereingekommen.

„Grüß Gott...“ miteinander!“

Auch so viel! hat der Steinloper gesagt und hat den Willkomm auch ehrlich gemeint, denn mehr zur Nachzeit hätt ihm keiner kommen lassen und kein Erwachsener schon gar nicht als der alte Lehnerfranzl.

Da hat der Fromme wohltätig gefeuert; warum, haben wir vorhin gehört. Dann aber ist er zornig worden und hat gegen den Steinloper gefragt: „Was machst denn Du da?“

„Wiss' ich nicht!“ hat der gesagt.

Und drauf der Steinloper: „Grad do mich brauchen, tuen mich oft rot.“

Wittermeile war die Witte wieder melancholisch worden und hat sich jetzt ins Bett gelegt. „Willkomm' mir untenher!“ hat sie gesagt. „Sag' ja,“ mit oll' zwei kribb und mett mein Schäger wer nimmt mit 'n Hans gut. Du von Lehnerfranzl hat ja gesmeint!“ dorff' net 'n nit in mein' Haus vertrach'n. Er is a tolliger Hans, und wenn ich Dich seid. Du sollst mir vom einzigen Leben was d'erzählen, so kennt er schop a a Art und hätt meinters zu!“

Der Lehnerfranzl warf einen Blick, der besagte, daß er das jetzt begeisteerte, auf den Steinloper, schüttelte den Kopf und sagte: „Und holt' halt, und spott' nachher!“

„Röther, möglich, aber a rost nachher. Sang nur an, beim überbeladenen Himmel seid's denn Ich bin siehn dieß'n?“ so sang der Steinloper und lehnte sich in seinen Sessel zurück.

Der alte Lehnerfranzl halbte die Hände, blickte selbstbewußt zu den Poltern auf, die querüber an der Decke der Stube hingen, und verschloß in letzter Nachtinsem.

Er dachte aber in diesem Augenblicke nicht an das Himmelreich, sondern nur, wie er den Steinloper wegbringen möchte, und da hatte er einen fromen Wunsch, der mehr an das Gehörenden des Schägers gerichtet war, doch nämlich keinen der Teufel holen möchte, natürlich mit Zulassung Gottes.

(Fortsetzung folgt.)

Die Märchen des Steinloperhans.

Bon Ludwig Anzengruber.

(13. Fortsetzung.)

„Leicht möcht' mir 'n Sessel a a bissel aufschau!“ sagt der Hans.

Die Bäuerin tut auch das und der Steinloper sieht sich und wie er sitzt, so führt er so mit 'n Fuß über 'n unsauberem Stubenhofen, da is gleich der Staub aufg'logen und den Ritt hat unter seinen Schuhen geknistert. „Ich nich' schon,“ sagt er. „Du bist heut noch mit zum Auslehrn kommen, leh' Dich mit aufzuhören, deud' D' mit 'n Befen hantieren, können wir aber so gut reden al' et D' neben meiner sitzen.“

„Du holt der Bäuerin den Befen und lacht aus. „Als! sagt der Hans, „was Du tiegelst, ist. Du zeppelt um wie a jung's Nef, nimmt man Dich von rückwärts, kommt man drauf, k' jüngst Dir' jämmerlich durch die Stub'n. Da war's der Bäuerin doch, trotz aller Kummermeile, als meist sie ganz still vor sich hinziehen, aber sie unterdrückt's und sagt: „Du bist a verruecher Ding.“

„Dös' jogt' et dö mehre,“ sagt der Steinloper. „Weit liest' mein Trenz. Du warst allemal a rote Schäfferin, fess' hat Dir' a Dein Mann bei Leidzeiten viel aufzuhören nötig, und Dich dran belohnt und wie et fern' aperre hätt finden können, die han's Seine so s'famm' hält. Deum hat er wohl a in Frieden seine Augen zuhalten, wenn er gleich sein arm's Weiber da z'arbeiten mußt, denn Du warst ihm nie vertritten, ehader bleib' ihm omal mehr, als der Peter bunters hat.“

Da war der Bäuerin als ging der ein schmeidiges Resser durch die Stub'. „Jeses und Joseph,“ sagt s. „na na, Steinloper, er is zum Urzeit verfurkt, ich tang' auf deiner Welt zu-

so. Das wär's? Ich hab' schon lang jammert, was das sein mödt, und hätt' es das Dein sind! Möcht' ic es nu a bissel jammern, das man's anschau'n kann?“

Da hat die Bäuerin erst ein trockiges Gesicht gemacht, dann hat sie gesagt: „Du schaust aber heut viel an in meiner Hütte!“

Gang ans a schwet, wann ich's in der meinigen sollt, socht' der Steinloper. „Weil mir aber grad dabei sein, möcht' ic mit a Glöckl Sternkrönlein wönschen, a bissel Herzstärkung finnt' ein'm net schönen. Du hast wohl lang's kleine verabsäumt und dös' hat sic' mit Kraut aufg'schaut, es riegt' ein' in 'Seel' air.“

Jetzt ist die Bäuerin ernstlich böd' worden. „Wer' D' nich' bloß heimfuchst, daß D' nich' bunters machst, wir mi ghet' freier. Du woost nit kommen!“

Sagt der Hans draus: „Begehr' mit darf' g'sch mit auss' Herzstückung, so mach' ich Dir' a standesamt' und wisch' Dir' i's Kleine.“

Drauf hat die Bäuerin wieder lachen müssen und wie sich der Hans dann nach der Herzstärkung über's Haar hergeholt und wie's meiden wollen, wie man ein' Holzstiel holpert, und wie das gründlich dös' geworden ist und gegreift und gestapert hat und wie ihm der Hans wieder zugedacht hat mit dem Spruch vom seligen Beter: „Ob d' holt' oder net!“ da hat die Bäuerin doch lachen müssen und ganz laut noch dazu; völlig erschrocken ist sie darüber und hat um sich geschaut, ob es niemand hört, aber das Kind hat sie dem Steinloper aus' seinen Fingern genommen und hat's jetzt gemacht, und wie das bei der Mutter war und der Steinloper hat ihm Spatz' gedroht, daß er wieder mit dem Sriegel kom', da hat das Kind geklopft wie toll und die Mutter hat gelacht und der Steinloper hat die nächststehen' Geschöpfer nach beiden gefangen.

Und wie das abgehen war, da hat der Steinloper sich im Zimmer umgeschaut, hat gesagt: „Na, habt' ich's doch Kraut und unterschaut' ich' fein anständige Menschen zu beobachten.“

Eineheure Geburtstagsfeier. Der Eisenbrecher W. aus Kontakt kam gut gelaunt bei einer Geburtstagsfeier. Da er auf der Straße lauf war, kam er mit einem Polizeibeamten in Differenzen, der ihn zur Feststellung seiner Personlichkeit zur Polizeidienststelle führte. Dort aber wurde W. recht ungriffig, so daß sich der Beamte mit der Nachschaukette zur Wehr setzte. Als der Beamte begann, daß W. trotzdem aufzumachen, ergriff nun W. die Nachschaukette, um den Beamten abzuwehren, angriff und einen Beamten bemerkte das und erinnerte dem W. die Schaufel. Das Gericht erkannte das Vergehen mit 500 Mark Geldstrafe. Der Staatsanwalt hieß die Strore zu gering und legte Berufung ein. In der Verhandlung vor der Strafkammer beantragte der Staatsanwalt 1 Monat Gefängnis, das Gericht erkannte auf 9000 Mark Geldstrafe.

Sohnbewegung der Lapeziener. Der Schiedsgerichtsentscheid des Sohnbewegungsausschusses, der beide Parteien anerkannt haben, lautet für Dezember: Der Spartenlohn vom 1. bis 15. Dezember beträgt 240 Mark, vom 16. bis 31. Dezember 285 Mark.

Die Vermögensverteilung.

X Ueberfall. Der wohnungslose Arbeiter Arthur Steinke kam hier, der vor einiger Zeit aus der hiesigen Strafanstalt entwichen ist, machte am 18. d. M. einem hiesigen Pferdehändler die Meldung, daß in einem Grundstück hinter dem Vogelheideberg ein Pferd zum Verkauf stände. Als der laufstürmige Geschäftsmann mit Steinke auf dem Weg nach den bezeichneten Stellen am Ende der Rastattstraße angelangt war, zog lebterer plötzlich einen Revolver aus der Tasche, hielt ihn dem Pferdehändler vor die Brust und forderte dessen Geldbeutel. Der ebenso reaktive Pferdehändler erschrak die Schußwaffe und drückte sie beiseite. Nach kurzen Kampf gab der Angreifer das Spiel verloren und flüchtete. Außer einigen Fleckwunden am Kopf und Kratzwunden an den Händen kam der Ueberfallene mit dem Schreien davon.

X Gestohlenes Eisen? Ein verdächtigem Besitz wurden Eisenstiele vorgetragen, die als Steuerungsbeschwerer auf Eisenbahn verwendet werden. Sie befinden sich zur Ansicht für etwa Bestohlene im Bureau des 10. Polizeireviers, Stahlstraße 2.

Sozialistischer Arbeiter-Augsenbund Groß-Magdeburg.

Die Spielleute aller Städte (Gelsen, Hamm, Bremen) treffen sich am Mittwoch um 6 Uhr im Rathausbezirk. Hierher kann kommen, es handelt sich um Befreiungen. — Friedrichstadt: Befreiungsversammlung am Donnerstag 8 Uhr in der Turnhalle Turnhallerstraße.

Theater, Konzerte, Vorträge &c.

Stadttheater. Stadttheater Mittwoch & Freitag: Die Rose - Dienstag: Komödie nachmittags 3 Uhr; Theater am Dom - Freitag (2. Abend): Orestia - Sonnabend nachmittags 3 Uhr: Prinzessin Schneewittchen; abends 3. Abend: Romeo und Julia. — Samstag (früher Abend): Seine Vorstellung - Montag (früher Nachmittag): Der Reiterkrieger von Marburg. — Dienstag (früher Nachmittag): nachmittags 3 Uhr: Prinzessin Luisa und, abends (später Abend): König für einen Tag. —

Wihlau-Theater. Von Mittwoch den 20. bis Sonnabend den 23. Dezember geschaffene Vorstellungen. — Samstag (früher Abend): Schloßjäger - Montag (früher Nachmittag), nachmittags: Schloßjäger - Samstag (frühere Vorstellung): Dieß dem der Lüg - Dienstag (früher Vorstellung): Das Schiedsgericht; zweitf. Der Schäze. —

Vereine und Versammlungen.

Salabarbeiter.

Die Mitgliederberatung am 9. Dezember beschäftigte sich mit den Schlußberatungen in Eisenach und der Ausprägung des Internationalen Gewerkschaftsbundes, einen Kampftross zu schaffen gegen Faschismus und Reaction. Der Vorsitz des Ortsausschusses vom Allgemeinen deutschen Gewerkschaftsbund, zuvor unter der Leitung des Vorsitzenden einen Bericht in Höhe von 250 Mark des Raum zu leisten, wurde abgelehnt. Die Abstimmung

wurde damit begründet, daß die Salabarbeiter für ihre arbeitslosen Kollegen eine Sammlung veranstalten wollen. Es wurde auch gleich eine Kommission gewählt, die die Salarbeiter einzuladen hat. Es wurde dann noch beschlossen, eine Forderung der Salabarbeiter einzurichten. Verbandskollege Schrotte gab bekannt, daß ab 1. Dezember das neue Statut in Kraft getreten ist. —

Hausangestellte.

Die Berufsvorstellungen der Hausangestellten behandelte am letzten Donnerstag in einer öffentlichen Hausangestelltenversammlung die Landtagsabgeordnete Frau Kähler (Berlin). Der fast in allen Großstädten herrschende Mangel an Hausangestellten sei auf die schlechte Bezahlung, die wenige freie Zeit und die sonstigen ungünstigen Verhältnisse gegenüber anderen Berufen zurückzuführen. Um dem Mangel abzuheben und nach Meinung der Hausfrauen wirklich gutes Haushpersonal zu bekommen, gehe man jetzt in verschiedenen Orten dazu über, öffentliche Stellen, wie Berufsstamt u. a., zu beeinflussen, damit Haushaltungslehrslinge das neue Material für den Haushalt abgeben sollen. Unter dem Vorwande, daß hier die jungen Mädchen eine wirklich gute Stellung erhalten, sollen sie ein oder zwei Jahre gegen geringes Entgelt tätig sein, um dann als vollwertige Kraft, wie solches im Abgangszeugnis zu bescheinigen ist, in die Welt geschickt zu werden. Niemand aber will die Garantie für eine wirklich gute Ausbildung übernehmen, da ja auch in solchen Fällen überhaupt kein Bezeichnungsnachweis für die Qualifikation der sog. Lehrmeisterinnen erbracht sei. Man kann vielmehr annehmen, daß die Inspektoren, die die Hausangestellten den veränderten Verhältnissen gegenüber wenigstens etwa schon stellen, die Hausfrauen bewegen, nach jüngste Kräfte zu engagieren, die gegen niedriges Lohnengeld wenigstens die größten Arbeitsergebnisse versprechen. Die Entlohnungsfrage spielt überhaupt in diesem Beruf eine wesentliche Rolle. Erst recht kann doch heute noch eine monatliche Entlohnung von 1000 bis 1500 Mark seitens der Hausfrauen als ausreichend und verlangt von der andern Seite, daß diese mehr Verständnis für die Notlage des sog. Mittelstandes aufbringen soll, da doch die Bezahlung so sehr teuer wäre. Wenn man aber einen Vergleich an, der die Lohnverhältnisse auch mit etwas mit der Bezahlung vor dem Krieg in Einklang bringt, so kommt man zu ganz andern Ziffern, auch wenn man eine Monatsentlohnung von nur 15 Mark annimmt. Dabei braucht man nicht einmal das Kaufendosse zu berechnen, um die heutigen Preise gegenüber der Vorkriegszeit in Rechnung zu stellen.

Die Frau eines Arztes hatte die Versammlung anzuregen, den Hausangestellten einmal zu sagen, wieviel der "Mittelstand" noch tragen könnte und daß hier mehr Rücksicht als bisher genommen werden müsse. Sie erfuhr im Grunde genommen die Vorstellungen der Hausangestellten als gerechtfertigt an, wünschte aber, daß die Hausangestellten dazu beitragen sollen, den Mittelstand nicht unterschätzen zu lassen, da die Angehörigen dieses Standes doch vielleicht nicht ohne Hausangestellten auskommen können! Generalarbeitsdirektor Steinke gab darauf die richtige Antwort, indem er erklärte, daß die Hausangestellten gar nicht daran zu feiern hätten, welche "Kasse" ihre Arbeitgeber entbehren. Vielmehr würde den Hausangestellten von Seiten des Verbandes nochmalsdringlich empfohlen werden, nur da in Stellung zu gehen, wo die richtigen Löhne für geleistete Arbeit gezahlt werden. Dabei kann nicht im Frage, ob der Arbeitgeber der 1., 2., 3. oder 4. Klasse des Volkes angehört. Im Schlußwort fand Frau Kähler mit ihren trefflichen Ausführungen über das Geschehnen keinen ungünstigen der Hausangestellten verhältnismäßige Zustimmung der Versammlung. —

Untermieter.

Der Magdeburger Untermieterverein hielt seine erste, gut besuchte Hauptversammlung am Dienstag den 12. d. M., abends 8 Uhr, in den "Apolloälen" ab. Nach Genehmigung der Sitzungen wurde ein Bericht über die bisherige Tätigkeit des Vereins erörtert und dementsprechend unterzeichnete Soziale befandtageben, die sich unter anderem auf die Befreiung an der Mittwochfeier und Begehrungsstellung auf den Terminen des Mietergemeinschafts beziehen. Ein erlösendes Vorrecht des Herrn Studienrat Wietzig über die Nachzulage des Untermieters führt zu Anregungen, welche bei Gelegenheit des Vortrages bei den zuständigen Stellen Verwertung finden sollen. Nachklausur an Mieterverein und Vertretung beriefen auf Terminen wurde be-

schlossen. Regelmäßige Sprechstunden sollen stattfinden; Zusatz: Wirtschaftsbericht.

Es wurde darauf hingewiesen, daß die hiesige Presse immer noch ganz ungemein mit Sprechstundenberichten aus Untermieterkreisen bedacht würde, welche traurige Erfahrungen aufzählen, nichts bestellt, dafür aber interessante Überredungen Werte geben, wobei also nur schaden. Angeregt wurde, Erfahrungen von grundsätzlicher Bedeutung dem Verein bekanntzugeben zwecks Verwertung bei Verhandlungen mit den für eine gesunde Lösung in Frage kommenden Instanzen. Derartige Bekanntgaben sind auch von Untermietern willkommen, die dem Verein noch nicht angehören. Entsprechende Mitteilungen u. a. über beabsichtigte Rückerstattungen und ungewöhnliche Betriebsverluste sind — gegebenenfalls unter Beifügung von Unterlagen — zu richten an das Geschäftszimmer des Untermietervereins, Wallstraße 2 a („Apollo“), ebenso Beitragsberichtigungen und die Aufgaben von Wohnungsveränderungen. Die Werbepolitik der Idee des unbedingten Zusammenhaltes aller Untermieter befandet sich durch zahlreiche Neuaufnahmen und der Bereitschaftserklärung vieler zu reicher Mitarbeit. —

Eingesandt.

für diese Rubrik übernimmt die Redaktion dem Büroschuh gegenüber keine Verantwortung.

Am Branger.

Ein seiner Hauswirt ist der Kontoreibesitzer Max Vorwärts, Magdeburg, Breiter Weg 268. Dieser Schuhwarenvertreter seitens seines Hauses noch 1919 nur das Erdgeschoss seines Hauses, jetzt bewohnt seine dreitöpfige (1) Familie das Erdgeschoss, das erste Stockwerk und noch ein Zimmer im zweiten Stockwerk. Fast alle Keller des Hauses benutzt er für seinen Gewerbebetrieb und ähnlich die Mieter, ihre Feuerung in der Wohnung und auf den Böden zu lagern; vor Feuergefahr hat er keine Angst, da er sich wohl hoch genug versichert haben wird. Im Hofgebäude steht eine ganze Wohnung leer, die er als Lagerraum bemüht, ebenso einige Bödenräume, in denen früher ein Lehrer wohnte. Heute hat er sich die Unbewohnbarkeit dieser Räume beklagt und nimmt sie als Warenlager. Das Wohnungsamt weiß um all diese Sachen und tut — nichts. —

Volksport.

Fußball.

Vorwärts (Kreismeister) gegen **Sportfreunde** Magdeburg (Vorwärts) (1:2 1:0). Sportfreunde entschied sich für Platzwahl. Vorwärts wird vom gegnerischen Mittelfußtritt abgestoßen und die Gäste geben sofort zum Angriff über. Zwei Edens werden dabei ergangen, sie bleiben aber unausgenutzt. Hieran schlägt sich ein gutes Mittelfeldspiel. Beide Parteien haben hierbei Torchancen, die entweder ausgelassen oder eine Seute des Torhüters werden. Durch zu frühes Zurückspielen kann ein Ballausfall von Vorwärts in der 35. Minute das einzige Tor töten. Sportfreunde brüderlich danach sehr, um den Ausgleich zu erlangen, er bleibt ihnen bis Halbzeit verbaut.

Nach Wiederanfang spielen Sportfreunde vollkommen überlegen. Die Anstreife des Kreismeisters werden von der anstreitigen Verteidigung immer zählich gestoppt. Eine Flanke von links wird in der 24. Minute durch den Halbdurchgang eingetragen, den die Linse rettet. Vorwärts-Sturm verfügt immer wieder Angriffe, kann sich aber nicht durchsetzen. Der weitere Spielverlauf ist wenig interessant, da die Vorwärts-Verteidigung auf Objektiv spielt, um weitere Tore zu verhindern. Bei einer Kreismeisterschaft würden solche Messen nicht in Anwendung kommen. Einige Minuten vor Schluss kann der Mittelfußtritt von Sportfreunde nach einem Durchspiel das siegreichende Tor treten. Eden 1:0 für Sportfreunde.

Die Mannschaft von Vorwärts sollte gefallen, wurde aber ein Dose des Tempos. Der Sturm verhindert durch sein präzises Ab- und Suppli eine besondere Note. Sportfreunde bewährte sich trotz Umstellung. Der Schiedsrichter war im allgemeinen gut, übernahm aber viele Handhabe. —

Weltcup (Kreismeister) gegen **Turnerburg** III 2:0. —

Bereins-Kalender.

Wird nur gegen Vorabstreibung, die Zeile 40 Mark aufgenommen. Arbeitersentralbibliothek, Georgplatz 10 L. Donnerstag, Freitag, Samstag 12-13 Uhr geöffnet. Mittwochabend Freie Gewerkschaft v. K. & P. D.

Briefkasten.

Wiedersehen (Sudenburg). Am letzten Versammlungsbericht sind ausschließlich innere Vereinsangelegenheiten behandelt. Wir wollten uns deshalb die Veröffentlichung schenken. — **S. B.**, Landarbeiter. Zuschriften ohne Namensunterchrift können wir nicht verbinden. —

Für die Weihnachtsbäckerei

Fabrik i. Zahna. Prov. Sachsen. C. Goernemann. Fabrik.



SPEISEN-MEHL



zu Pudding - Grütze - Saucen - Gebäck - Torten - Kinderernährung.

Versuchen Sie $\frac{1}{2}$ Mehl, $\frac{1}{2}$ Panin.

Ihr Gebäck wird feiner!

Wir haben noch prima

Sutterfrot und Riege

überzeugend anzubieten - Steinberlan 8 bis 5 Uhr

Stein & Sohn, Magdeburg-Neustadt

Königshofstraße 47/48. Telefon 6179.

Gold - Silber - Platin

Uhren - Dublee

Gegenstände und Bruch
Reelle Tages-Höchstpreise!

Ankaufsstelle für Edelmetalle
der Uhrmach.-Zwangsinnung

1/2 Königshofstraße 1/2. Alsi

zum begehrtesten. Weihnachtsfest
empfehlen wir zum Backen und Braten
natürliche erzielte. Produkte hergestellt

Margarine

Die in fast allen Fleischwaren bei uns
verwendet zu haben ist. Die Ware ist
mit einer Packung und unserer Firmen-
anschrift verlesen und dient wie die
gewöhnlichen Handelswaren aus beim Frisch-
waren zu verarbeiten. Diese zu verarbeiten
Ware zu verarbeiten.

Damfs-Löffelküche
der Verein. Fleischmeister
G. S. M.
Magdeburg - Schiechhof.

Wesche & Co. Magdeburg-N.

Allmaterial-Verwertung

Auktion
Altkleider, Eisengüsse, Maschinen, Lokomotiven und
Kesseln, Feuerholz, mechanische Anlagen, Transmissions-
wellen, Fabrik- und Werkseinrichtungen auf Altkleidern evtl.
mit Schülern sowie Grund und Boden.
Altkleider aller Art, Metallwaren, neuen Metallwaren,
Maschinen, Altkleider-Schlüsse, alten Altkleider-Schlüsse
Maschinen und mechanischen Maschinen aller Art.
Feste Angebote stets erwünscht.

S. Margulies,

Breiteweg 89/81, Eing. Katharinenstr.

Telefon 2.261, 2.262, 2.263, 2.264, 2.265, 2.266, 2.267, 2.268.

Zum Feste

empfehlen wir:

Erfan.-Weinbrand-Verschnitt	Arbeitsch.	ganze Orig.-Fl. Mf.	1600.00
Erfan.-Weinbrand-Verschnitt	Hausmarke	" "	2400.00
Weinbr.-Verschnitt	2 Stern, Wold. Schmidt	" "	1800.00
Weinbr.-Edelbrand	3 Stern,	" "	2800.00
Reiner Weinbrand, Jean Otten	" "	" "	2000.00
Jamaika-Rum-Verschnitt	" "	" "	2400.00

Curaçao, Cherry-Brandy, Anderberg, Boonekamp,			
Vanille, Blut-Orange-, Kakao-, Gold-Kristall-,			
Breslauer Dom-, Allesch-, Abtei-Lüdeke	ganze Orig.-Fl. Mf.	2200.00	

Ei mit Liebe, Liebe mit Unschuld	" "	" "	650.00
----------------------------------	-----	-----	--------

Heidelbeerglühwein	" "	ganze Orig.-Fl. Mf.	500.00
Waldmeisterbowle	" "	" "	450.00
Erdbeerbowl	" "	" "	500.00

Obstschauweine: Schloß Orzburg	" "	" "	800.00
--------------------------------	-----	-----	--------

In diesen Preisen ist alles, wie glaschen, Steuer eingetragen.

Lebensmittel in bester Qualität zu bekannt billigen Preisen.

Eduard Meyer || Carl Forstreuter

Große Mühlstraße 1 || Schönebecker Straße 105.

Pferdehaar

wie Stuten, Mähnen und Würthaare sowie

Kuhhaar

auf laufend jeden Posten zum festen Tagespreis für Händler besondere Preise.

J. Kesten

Jahobstraße 20 — Telefon 2559.

Deutscher Metallarbeiter-Verband

Beratung Magdeburg.

Mittwoch, 20. Dezember, nachm. 4½ Uhr, bei Lüchfeld, Kundenhäusern 28

Sitzung der Zeitungsträger, der Be-

zirksleitungen u. d. Ortsverwaltung

316 Mit Gruss Die Verwaltung.

Bekanntmachung.

Rechtsamtliche Veröffentlichung.

Durch Beschluss der Handelskammer zu

Halberstadt vom 30. November 1922 ist mit Genehmigung des Herrn Regierungspräsidenten in Magdeburg eine Nachberatung von Schulbeamten für die der Handelskammer angegliederten Berufsgremien festgesetzt. Für die hierfür tauglichen Berufsgremien beträgt die Nachberatung 200 Mark (zweihundert Mark). Die Bezahlung hat bis zum 1. Januar zu erfolgen.

Burg, den 15. Dezember 1922.

257 Der Magistrat. Schmetz.

Haben Sie schon ein Weihnachtsgeschenk?

Wählen Sie ein Buch

Der Preis steht im Verhältnis zu Ihrer Lohnsteigerung.

Reichhaltiges Lager noch vorhanden.

Buchhandlung Volksstimme

Magdeburg, Große Münzstraße 3.

Im kleinen Anzeigenblatt kostet eine Seite 4,- Pf.

Familien-Anzeigen und

Stellenangebote 30 Pfennig und müssen sofern bezahlt werden.

Geschäftsstelle der "Volksstimme",

Große Münzstraße 3. Neue Neustadt: Zigarettenh. Sch. Müller,

Ritterstraße 28. Fernpreis 5159.

Richard Körner, Große Straße 11, 1. Et.

alte Neustadt: Georg Winter, Gastwirt,

Roßgasse 8. Fernpreis 1670.

Buckau: W. Rees, Zigaretten, Startstraße 10.

Stellenangebote haben den besten Erfolg in der Volksstimme.

Gold-, Silber-, Platin-, Dublee-, Bruch u. Gegenstände Gehirse, Brillanten, kostet zu besten Preisen.

A. Sänger Juwelier, Bürgelstraße 17.

Detinässen Befreiung für Alter u. Gesetzlosen einget. Institut Buckau, erd. Berl. San. Art. A. Detinässen, Ritterstraße 22, 23.

Weinbrand L. Schiller, Kutscheraustraße 17.

Kopfläuse fürt. Wint. verhindert Rosekti. doppeleit. gewidmet 2399 Hof-Apotheke, Breiteweg 100.

Spieldosen für die sie keine Verwendung mehr haben, können sie preiswertesten kaufen durch eine kleine Anzeige in der Volksstimme.

Sofern Sie keinem Beruf nachgehen, können Sie preiswertesten kaufen durch eine kleine Anzeige in der Volksstimme.

Gefunden u. verloren

Soße Belohnung. Sonderkette Sonn. nachm. sechst. ohne Schnellreißer. Preise 13 für Zaden.

Seltenes
Weihnachts-
Angebot!

Großer Posten

hochlegante

Schlüpfer

und elegante

Sonntags-

Anzüge

Std. 18000

im Gelegenheits-

kauf-Geschäft

Mag

Saffstein

Rönigshofstr. 5

Ecke Löblichhofstr.

Nähe Alter Markt.

Fahrgeld

wird vergütet!

Paul Schumann

u. Sohn

Breiteweg 100.

FEURICH : SCHWECHTEN

2355 u. a.

Schafwolle

Strumpfballen

taut und saftig gegen

den Strickstrick rein

Ballen ist mindestens

Woll-Umlaufzentrale

Goldsbergstraße 2/3

(Br. Beg. n. Café Peters)

Gitarre 3261/2361

Einsel- u. Endg. Ver.

Spezialkant!

Alte Gebisse

a. zerbroch. u. kesselzähne

Platin, Dremsticke

Ferngläser

Zeiss, Goerg u. a.

zu überbreit. Dresden

Bismarckstr. 7, pt.

Rechte, H. v. Dom TEL 4389

Voco -

Liköre

Vogel & Co.

Akt.-Ges.

Damen- u. Herrenräder

gut erb. verk. Fr. Pirsch

Beberstr. 18 R. Kristall

Schlüpfen!

Rücken

Seiten

Ärmel

weiss.

Richard Bosse,

Gr. Marktstraße 20.

Zum Feste empfehle:

Ig. fette Gänse

geteilt und pfundweise

Ig. Putehähne, Putehähnchen

geteilt u. Suppenhäher

geteilt, für einen ehr-

lichen Geschäftsmann

Kart. 250, Fr. 100,-

Die Verdeckung geg.

Fr. 500, ich nehm' ich

hierzu zurück.

Fr. Peak

2. 252

Fernsprecher 1155. —

252

Gute alte höchsten Preis.

Das Parteiabzeichen

alle Parteivorstände liefern es!

Als Adel... Mart 40.00

Als Brodche... Mart 50.00

Bornate bei den Partei-Buchhand-

lungen und Parteisekretariaten.

Großart bestellbar!

1. Selbstosten liefern dauernd!

.Praktische

Weihnachts-Geschenke

2311 sind in heutiger Zeit das Wertvolle. Ich biete Ihnen entsprechende Herren- und Damen-Mäntel, welche infolge der vorzüglichen Qualität und großen Preiswürdigkeit das jüngste Weihnachts-Geschenk ist.

Schlüpfer, Raglans und

Paleots schwärz mit Samtstreifen, in erstaunlicher Ausführung

42000 36000 31000 21000

Anzüge in marineblau und oliven-

grün, in moderner Gestaltung, Stoffqualität Extra

für M. 45000 38000 28000 24000

Sporthosen das praktische Kleid

in Reichard, Manschette, Homepant

Buckau 14000 10000 8

Unsere Weihnachts-Ueberraschung!

...
...

Billige Kaufgelegenheit!

500

Schlüpfen, Ulster, Raglans

Fesche Formen, nur reguläre Waren, neuste Stoffmuster stellen wir günstig zum Verkauf.

Hauptpreislagen: 21600 24000 28000 31200 34400 37600 40800 44000 u. höher

Verkauf nur direkt an Private.

Für Knaben und Jünglinge entsprechend billiger!

Mengenabgabe vorbehalten.

Breiteweg
45/47

MacDonald & Co.

Breiteweg
45/47

Raninfelle
rob und ge-
gräbt
Stadtware
überzeugt jeden Preis! Tel. 2385
Fr. Jordan, Kürschnerei,
überzeugte Sie. 64. Straßenzahl, m. Vergelt.

Eugen-Schmid!
Kein Laden!

Zum
Weihnachtsfest
kommen Sie bei uns
aus alten Abschlüssen
zu billigen Preisen.

Damen-Mäntel
a. Schmalz, Elfenbein, Durch. 8000.00
lang und mit moderaten
Preisen. Tel. 2380 bis 23

Röcke, Kleider u. Röcke
jeweils Robe und Jacke
in regelmäßigen Ausführungen 4500.00
Tel. 2380 bis 23

Große Anzahl
für Herren u. Jünglinge
in moderaten Preisen

Schlüpfen und Mäntze
jeweils 100 Mark

Paleotots 15000.00
Tel. 2380 bis 23

Siebenlings

Kunstlederwaren 216.
17 Salzstraße 17.

Kein Laden!
Eugen-Schmid!

Wollwaren
Die besten Stoffe aus großer
Auswahl, sowie die besten und sichersten
Geflechte.

Altmetalle
zu allen Preisen, Antiken, Gold-
und Silber-Geld, Sammler-Gold-
und Silber-Geld, Gold- und Silber-Geld.

Lipial & Blaufstein
Kunstleder 12. - 21600.00

Frauenhaar
Robert Gaffé, 216. 12.

Just der Zeitung
gute 100000 Zeitungen

Gold und Silber

Paul Bartsch
Reichsmarkt 20. Tel. 1.
Schnell den ganzen Tag!

Mittwoch — Donnerstag — Freitag

extra Verkaufs-Zage!

Damen-Mäntel

Mäntel	geraumig, offen und geschlossen zu tragen	1500.00
Flanellmäntel	hell und weite Form 1550.00	16500.00
Jagdliche Mäntel	geraumig mit gewissen Rücksichtungen u. Stoff	21000.00
Winter-Mäntel	geraumig, mit Futter	29000.00

Kleider

Jugendl. Kleider	mod. Futter, reich verarbeitet	9500.00
Kleider	rein gefertigt, offen und ge- schlossen zu tragen	8500.00
Kleider	rein, schwer oder mit Strengengarnitur	12500.00
Kleider	schwarz, mit Futter	10500.00

Röcke

Röcke-Röcke	Gattung, gefertigt	2950.00
Röcke-Röcke	mit Futter-Garnitur	3900.00
Röcke	futtert, mit Knopfleiste	4800.00
Röcke	reine Wolle, breit Futter und Füllung 8500.00	7800.00

Damen-Büste

Damen-Büsten	mit Gürtel, am besten ausgeprägt 1550.00 1350.00	1150.00
Damen-Büsten	mit Gürtel und Gürtel	1550.00
Kniebeinkleider	aus 100% Seidenstoff, am besten und einfach 1350.00 1150.00	1150.00
Unterhosen	mit Gürtel Gürtel 155.00 135.00	150.00

Blusen

Semiblößen	geraumig und geschlossen zu tragen	2900.00
Rimono-Blusen	in weiten Formen	2900.00
Glamour-Geldstrick- Blusen	gewebt 1250.00	9500.00
Strickblusen	in alter Farbe verschieden 1250.00	5000.00

Schürzen

Weiße Bierschürzen	mit Träger und reicher Gürtel	595.00
Wiener Schürzen	mit Träger und Volant 275.00	795.00
Blusenschürzen	mit Schärpe und Tasche	950.00
Wiener Schürzen	blauweiß gesteppt farbig geprägt	1250.00

Besichtigen Sie unsere große Spielwaren-Abteilung in der 3. Etage.

Saftentücher

Zwei-Saftentücher	115.00
Zwei-Saftentücher	125.00
Zwei-Saftentücher	135.00
Zwei-Saftentücher	175.00
Zwei-Saftentücher	215.00

Güter im Sortiment

Sohle	425.00
Schuhhalter	245.00
Gürtel	150.00
Sohle	375.00
Sohle	550.00

Wirtschaftsgüter

Koffer-Servise	3750.00
Großkörbchen	475.00
Gummikappen	575.00
Wiener Gürtel	2750.00
Seidenmöbel	1650.00

Sohle	425.00
Schuhhalter	245.00
Gürtel	150.00
Sohle	375.00
Sohle	550.00

Sohlenformen	9.00
Rückengarnitur	7500.00
Gürtelader	175.00
Seidenkoffer	1250.00

Baumschmuck, Lichte, Weihnachtsseifen extra billig!

Wittowsee
nur Breiteweg 61.

ff. Gold

ff. Gold

Silber und Platin

Althaus & Joch

Edelmetalle Brillanten

reine Ware, moderner und alter Schliff, auch
Splitter und Rohstoffe, Kauf 2000

F. Streubel, Juwelierfassirstr.
Magdeburg, am Königshof, im bunt. Hause
Schulbrücke 29 —

3 Treppen

Metallhandlung, eigne Schleifer, elektr. Betrieb

Alte Gebisse

(Deutschland), die vor dem Kriege angefertigt
wurden, haben meistens einen hohen Wert.
Kommen Sie an mir, ich Ihnen die
selben kostlos ab.

Gold-, Silber-, Platin-

Bruch

allerhöchste Tagespreise!

Georg Gack Edelmetallhandlung

Gr. Märkstr. 2, 1

Setz Laden!

Geschäftsjahr: 10-1 und 4-5 Uhr.

333 geöffnet 1200-2200

585 geöffnet 2200-2300